

- Herausgeber :** Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, Lisenkamp 4 4700 Hamm 1, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Kassenwart und Versand: z. Zt. DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,—; Einzelhefte = DM 5,—.
- Sachbearbeiter :** Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Drei- und Mehrzüger: DR. HEMMO AXT, Ferd.-Miller-Pl. 12a, 8000 München 2.
Selbstmatts/Hilfsmatts: HANSPETER SUWE, Tannenhofstr. 49, 2000 Norderstedt 3.
Experimentelle Kompositionen: HANSPETER SUWE.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Springerstr. 5, 7980 Ravensburg.
Studien: JOACHIM REINERS, Äußere Kanalstr. 81 W 63, 5000 Köln 30.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, H.-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1, 5900 Siegen 21.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

JAHRESVERSAMMLUNG DER SCHWALBE 1978 IN RAVENSBURG

Wie bereits angekündigt, ist das diesjährige Schwalbe-Jahrestreffen vom 20. - 22. Oktober 1978 in Ravensburg vorgesehen. Für das Programm steht folgender Rahmen fest:

Freitag, 20.10.78:

Wie üblich werden die meisten Teilnehmer schon am Freitagabend zu geselligem Beisammensein erwartet.

Samstag, 21.10.78:

Ab 9.00 Uhr Problemlösungswettbewerb mit voraussichtlich 2 - 3 Problemen, die mit der Partie-ausgangsstellung in Zusammenhang stehen. Die Durchführung übernimmt Hans Klüver, der auch für die Schachbuchpreise sorgen wird. Die Teilnehmer werden gebeten, ein Taschenschachspiel mitzubringen.

Gegen 11.00 Uhr Empfang im Rathaus (wenige Schritte vom Tagungshotel entfernt). Nach dem Mittagessen wird ein Folgeschach-Blitzturnier stattfinden. Die beim Problemlösungswettbewerb erreichten Punkte werden angerechnet.

Ab 15.00 Uhr ist ein ca. 30-minütiger Spaziergang auf die Veitsburg (zum Kaffeetrinken) geplant. Bei schlechtem Wetter Fahrt mit Privatautos. Abendessen ist auf der Veitsburg und im Tagungshotel möglich. Dort wird Dr. Hans-Peter Rehm um 20.00 Uhr einen Vortrag mit dem Thema "Zyklische Eroberung von Treffpunkten" halten.

Sonntag, 22.10.78:

Ab 10.00 Uhr Jahreshauptversammlung mit Neuwahl des Vorstandes.

Für die gesamte Dauer der Veranstaltung stehen ein großer Saal und ein kleinerer Konferenzraum (Essen, Lösungswettbewerb, Blitzturnier) im Hotel Waldhorn, Marienplatz 15, 7980 Ravensburg zur Verfügung.

Über Günter Lauinger, Springerstr. 5, 7980 Ravensburg, Tel.: 0751/16130 können im Tagungshotel Zimmer reserviert werden.

Preise (mit Frühstück):

Einbettzimmer	ab DM 27,— bis DM 32,—
Einbettzimmer mit Dusche	DM 37,—
Einbettzimmer mit Dusche/Bad und WC	DM 47,—
Zweibettzimmer mit Dusche/Bad und WC	ab DM 65,— bis DM 75,—

In einem weiteren in der Nähe liegenden Hotel können Einzelzimmer ab DM 19,— und Doppelzimmer ab DM 42,— vermittelt werden.

Jeder, der sich (möglichst bald!) bei GL anmeldet, erhält mit der Zimmerbestätigung Stadtplan und Informationsmaterial von Ravensburg sowie Anfahrt-hinweise.

Zur Jahreshauptversammlung hat Herr Klüver, Hamburg, den folgenden Antrag eingereicht:

Die versammelten Mitglieder mögen durch Mehrheitsbeschluß den Vorstand der Vereinigung dazu auffordern, die Verwendung der Bezeichnung "Experimentelle Kompositionen" anstelle von "Märchenschach" in der 'Schwalbe' zu unterbinden, da die genannte Bezeichnung begrifflich unzutreffend ist, weil zahlreiche bewährte Märchenschacharten über den Zustand des experimentellen Komponierens längst hinaus sind. Die Weiterverwendung des Begriffs würde irreführend wirken und geeignet sein, das Ansehen des traditionellen Märchenschachs zu schmälern.

STRATEGIE UND TAKTIK

von **Stephan Eisert, Salach**
(Herbert GRASEMANN gewidmet)

Einleitung.

Die schachliche Darstellung strategischen Handelns, dessen Beweggründe ökonomisch sein müssen, ist das Anliegen der NEUDEUTSCHEN SCHULE; von HOLZHAUSEN hat dieses Anliegen vor 50 Jahren mit den Kunstwörtern "Logik" und "Zweckreinheit" umrissen. Dank St. SCHNEIDER ist das Wesen der "Zweckreinheit" heute bekannt, an der "Logik" scheiden sich die Geister allerdings noch immer. Dies liegt wohl daran, daß die großen Theoretiker der SCHULE weit weniger an Logik als an der Beschreibung und Ergründung taktischer Mechanismen interessiert waren.

Grundsätzliches.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei zunächst gesagt, in welchem Sinne hier die Begriffe "Strategie", "Taktik" und "Kombination" verwendet werden: unter "Strategie" wird eine "genau geplante Verfahrensweise", unter "Taktik" wird die "berechnende, zweckbestimmte Ausbeutung einer gegebenen Lage", unter "weißer Kombination" wird eine "Folge erzwungener Züge zum weißen Erfolg" verstanden (zum Begriff "erzwungen" siehe Aufsatz "Pläne, Spiele, Züge").

Eine orthodoxe Schachaufgabe bietet also zunächst nur Taktik; ihre Lösung ist eine weiße Kombination. In dieser Kombination waltet Strategie (logische Planung) nur dann, wenn — so sinngemäß von HOLZHAUSEN — wenigstens zwei analoge Spielweisen möglich sind, deren scheiternde — das Probespiel — die gedankliche Grundlage der erfolgreichen ist.

Ein Probespiel ist also eine mögliche Spielweise, für von HOLZHAUSEN zusätzlich charakterisiert durch einen "einleuchtenden Zweck", das heißt, durch einen vernünftigen Angriff und, da sie scheitert, durch dessen entscheidende Widerlegung. Die vorsorgliche Verhinderung dieser Widerlegung macht strategisches Handeln, das strategische Manöver oder (im Jargon) die Strategie aus.

Die richtige Spielweise ist dann eine "strategische Kombination"; sie zerfällt gedanklich in einen Probe-Anteil und einen Vorsorge-Anteil.

Die Vorsorge bewirkt durch (einen) eigenen Zug (Führung) oder durch (einen) gegnerischen Zug (Lenkung) eine Änderung bestimmter taktischer Merkmale der Probespiel-Endstellung.

Das Zweckreinheits-Gebot verlangt, daß jede solche Änderung die Verfahrensweise mitbestimmt.

Besonderes.

Aus diesen Voraussetzungen ergeben sich Konsequenzen; stimmen diese Voraussetzungen, so — bei logischem Vorgehen — auch die Konsequenzen.

In 1 liegen der richtigen Spielweise

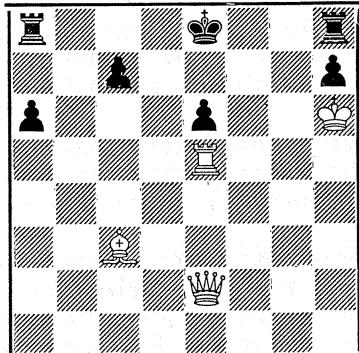
1. Dc4! 0-0 / 0-0-0 2. Dg4† / Da6:†! mit

1. Da2? 0-0! und 1. Dg4? 0-0-0! zwei analoge Spielweisen zugrunde, die so subtil widerlegt werden, daß 1 als "typisches Verteidigungsproblem" bezeichnet werden kann. Es handelt sich hier um eine zweckreine strategische Auswahl-Kombination in Doppelsetzung. Die Strategie besteht in einer weißen Auswahl-Führung; deren Zweck (taktische Begründung) ist das Greifen eines weiteren Feldes (g4/a6).

Das Satzspiel 1. ... 0-0 / 0-0-0 2. Dg4† / Da6:†! stellt die Vernunft der Probespiele 1. Da2 / Dg4? (droht 2. De6:†) nicht in Frage, denn in strategischer Hinsicht ist ein Satzspiel völlig bedeutungslos. Die Forderung lautet "Weiß zieht und setzt Matt". Daß Weiß am Zuge nicht zieht, ist eine Utopie und selbst in Zugwechsel-Lagen wie 2 kein Probespiel, da keine mögliche Spielweise, so wertvoll der "Satz" 1. ... D-2. Sd2 / Sg5 dem Löser auch sein mag. Probespiel in 2 sind 1. Sd2† / Sg5†? Dd2:† / Dg5:† — sie legen Weiß die Ablenkung der sD als Strategie nahe — und 1. Lg6? Dd5 2. Lh7 De4:!, was Weiß zeigt, daß diese Strategie verwirklicht werden kann allein durch die Auswahl-Führung 1. Lh7! Dd5 2. Lg6! Dd8 3. Lf5 D- 4. Sd2 / Sg5. Die "Abwälzung der Zugpflicht" ist ein taktischer Mechanismus; sie kann kein strategisches Manöver sein, da ein zugrundeliegendes Probespiel **nie** möglich ist! Es gibt folglich auch keinen strategischen Kampf um's Tempo, keine "strategische Tempokombination" — mit der einzigen Ausnahme der "logischen Pattverhütung" bzw. der "logischen Pattsuchung", denn nur hier gibt es ein Probespiel, in dem eine Partei — am Zuge — **nicht** zieht! Daß "Patt" der inneren Logik des Schachspiels zuwider läuft, erklärt diese Ausnahme — und bestätigt die Regel. Man darf übrigens im Diagramm 2 nicht von "beiderseitigem Zugzwang" reden! Wäre Weiß hier in Zugzwang, dann gäbe es keine Lösung. Und anders verstanden als so, ist der Zugzwang als Begriff unsinnig!

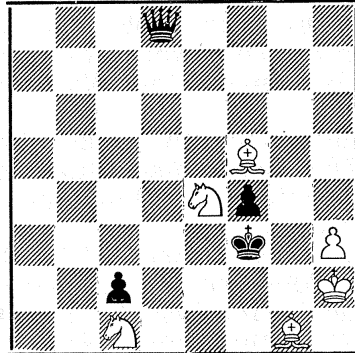
Auch 3 ist nur mit Hilfe des Zugzwangs zu lösen. Ein schlichter Wartezug wie 1. Tf1? — in der Hoffnung auf 1. ... b2 2. Ld5 — wird widerlegt durch 1. ... f5 / Kb2!. Diese Widerlegungen sind allein begründet durch die Weiß schädliche Masse wLe4, die sowohl die Schräge a8 / g2 als auch die Schräge h7 / b1 sperrt. Einzig vernünftiger Schluß aus dieser Probe ist der Schlüssel 1. Lh1!!, der beide Schrägen zugleich öffnet und mit der Probe das Warte-Moment gemeinsam hat. Ganz und gar unvernünftig wären aber die Spielweisen 1. Ld5 / Lf5? f5 / Kb2!, die je nur eine **Teilerkenntnis** des Probespiels berücksichtigen und deshalb **keinen** "einleuchtenden Zweck besitzen". Sie belegen allerdings die taktische Reinheit (Zweckreinheit) des Erfolgsmanövers — und "folglic" preist von HOLZHAUSEN 3 als "ein wahres Musterbeispiel der modernen logischen Ausdrucksform"! Ein besonderes Lieblingskind der Theoretiker war und ist "der römische und dresdnerische Ideenkreis", dessen **Strategie** noch heute von einigen als "zusammengesetzte (d.h. auf mindestens zwei Züge verteilte) Lenkung" gedeutet wird.

1 H. Suwe
Die Schwalbe 1977



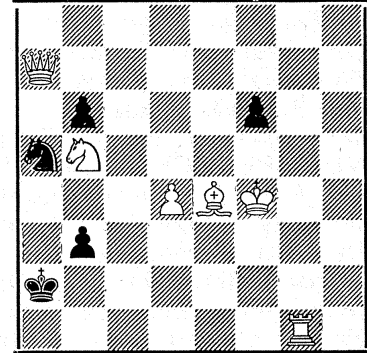
Matt in 3 Zügen

2 H. Rotzoll
Wiener Schachzeitung 1927



Matt in 4 Zügen

3 G. Schories
Dt. Schachzeitung 1920



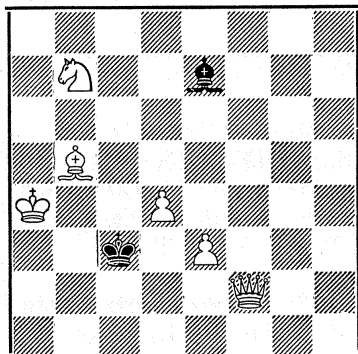
Matt in 3 Zügen

4 ist der Namenspatron aller „Römer“. Der Lösung 1. Sd6! Ld6: 2. De2! Lf4 3. ef4:! Kd4: 4. De5 unterliegt das Probespiel 1. De2? Lg5!. Das strategische Manöver 1. Sd6! Ld6: ist also zunächst eine Ablenkung des sL zur Verhinderung der Probe-Widerlegung. Wenn als Probe 1. De2? Lg5! 2. ef4:?? — was, wohl bemerkt, **nicht** möglich ist — unterstellt wird, ergibt sich hier als Strategie die "Periform der Hinlenkung"; eine "zweizügig-zusammengesetzte Lenkung" ergibt sich nur, wenn man die überraschende Umdeutung 3. ef4:! dazu zählt.

Gerade dieser taktische Mechanismus ist das Wesentliche des Römers für die SCHULE — und nicht seine Strategie, denn 5 bietet diese "zusammengesetzte Lenkung", doch zitiert wird 5 als "Römer, der ewig jung bleibt". Das Probespiel 1. Dg2†? d5! schreit nach einer strategischen Maßnahme zur Verhinderung des sB-Aufzugs; diese Maßnahme besteht in der zweizügigen Hinlenkung des sL zur Verstellung des sBd7 durch 1. Dg7! Le7 2. Db2! Ld6 — und jetzt 3. Dg2.

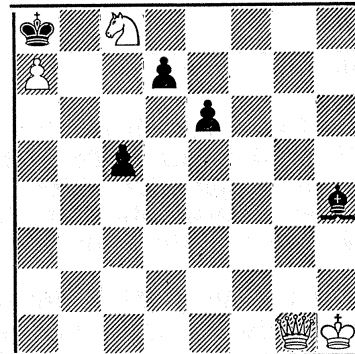
Man stelle sich nun einen Feldherrn vor, der das Vorhaben 1. Dg2† als aussichtsreich erkannt hat und seiner Gefolgschaft die sich daraus ergebende Strategie plausibel machen soll! Könnte er es wagen, den Versuch 1. Db1? Lg3! (die Römer-

4 J. Kohtz - C. Kockelkorn
Dt. Wochenschach 1905



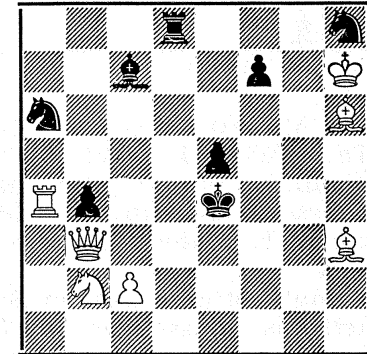
Matt in 4 Zügen
(A. Guglielmetti, Rom, gewidmet)

5 J. Möller
Skakbladet 1920



Matt in 3 Zügen

6 H. Grasemann
Schach-Express 1947
(H. Henneberger gewidmet)



Matt in 3 Zügen

Probe) zu erwägen, ohne des Schwachsinn bezichtigt zu werden? Fazit: die Strategie "zusammengesetzte Lenkung" kostet, wenn man logisch denkt, den Römer-

Mechanismus; aber der ist allen so lieb und wert, daß er selbst dann genannt wird, wenn er strategisch nicht die geringste Rolle spielt!

Mit dem dresdnerischen Ideenkreis verhält er sich ähnlich.

6 zeigt einen "Wechselform-Dresdner" ganz besonderer taktischer Qualitäten. Die Probe 1. c4? Lb6! führt zur Ausschaltung des sL durch 1. Kg7! Td4 — eine schlichte Hinlenkung —, und auf 2. c4! knallt es überraschend mit 2. ... bc4:e.p. 3. Db7. Von einer "zusammengesetzten Lenkung" ist auch hier (strategisch) keine Spur, und ist die wirklich einmal da, dann gilt das zu 5 Gesagte analog! Es gibt aber Ausnahmen wie 7, ein hervorragendes Problem mit außergewöhnlichem strategischem Tiefgang. Das Probespiel 1. Ld4†? Ke4! legt die Blockung des Feldes e4 nahe, was durch 1. g6!? De4 erreicht werden kann, aber eine neue Widerlegung des Probe-Angriffs mit sich bringt: 2. Ld4†? Dd4:†!. Um diese neue Widerlegung zu verhindern, geschieht 1. Lb6! (droht 2. Ta5† 3. Lc7) Da4 — dies ist eine Auswahl-Vorsorge mit Rücksicht auf 1. La7? Da4! 2. g6? Da5†! — und nun hat Schwarz nach 2. g6! Le4 keine Kompensation mehr für den Feld-Block: 3. Ld4.

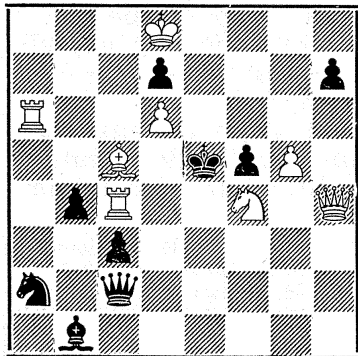
Der strategische Gehalt besteht also in drei komplex gestaffelten Vorsorge-Manövern, deren Vehikel der Dresdner-Mechanismus ist — fürwahr eine "Dresdner-Delikatesse", denn hier ist die Dresdner-Probe 1. g6!? De4! durchaus sinnvoll (im Gegensatz zur Römer-Probe in 5)! Der Preisrichter, ein anerkannt großer Theoretiker, sah den Dresdner und bemängelte die überflüssige Läuferkraft der wD in der Schlußstellung.

Wie bekannt, ist die "Frage nach dem Zweck der Züge" ein Wesensmerkmal der NEUDEUTSCHEN SCHULE. Der Zweck eines Zuges kann nur darauf beruhen, daß ein Feld verlassen, besetzt oder überschritten wird. Zu unterscheiden sind also Wegzug, Hinzug und Hinüberzug.

Der Hinüberzug könnte nach KOHTZ und KOCKELKORN "**Kritikus**" genannt werden, denn deren Definition "der kritische Zug ist der das **kritische Feld** überschreitende Zug, der das Brauchbarmachen des Durchschnittspunktes als einzigen Zweck verfolgt", ist schlüssig (Taktisch auszubeuten ist ein kritisches Feld, wenn man es selbst bestellen oder wenn der Gegner keinen Nutzen (mehr) daraus ziehen kann.); sie wurde allerdings von Anfang an widersprüchlich erläutert.

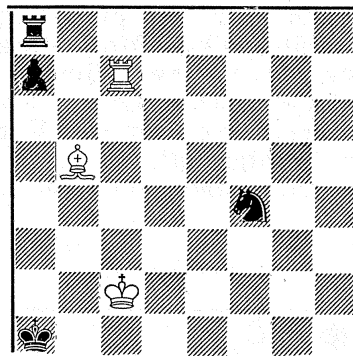
Einhakend in diese Widersprüche schufen die Theoretiker dann zunächst den Begriff "Antikritikus", danach differenzierend, ob die Überschreitung nun "Massewirkung" zu ermöglichen oder zu vermeiden habe. Später wurden die Überschreitungen dann noch subtiler zergliedert, nämlich danach, **wie** das "**kritische System**" (Masse trennt Wirker vom Ziel) auf- oder abgebaut wird.

7 Dr. R. Leopold
Dt. Schachzeitung 1957
3. Preis



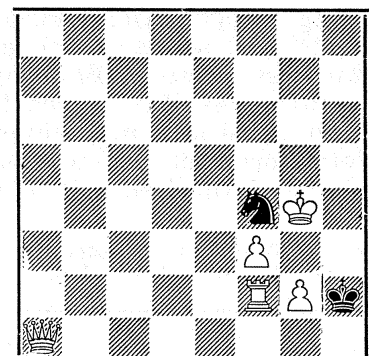
Matt in 3 Zügen

8 J. Breuer
Die Welt 1956



Matt in 4 Zügen

9 F. v. Wardener
Bohemia 1908



Matt in 3 Zügen

Die Miniatur 8 enthält die drei Grundverfahren. Im Probespiel 1. Tc4? (droht 2. Ta4) Tc8! 2. Lc6 Tc6: 3. Tc6: a5! ist der Zug 3. Tc6: ein weißer (**HERLIN**)-**Kritikus** (Schnittpunkt a5), der Zug 3. ... a5! — nach KLÜVER — ein schwarzer **Metakritikus** (Masseverlagerung über a6 hinweg). Weiß unterläuft die Parade mit dem **Parakritikus** 1. Tc3!; der wT flieht hinter den Schnittpunkt c4: 1. ... Tc8 2. Lc4! Tc4: 3. Tc4: — 4. Ta4.

9 zeigt mit dem Turton-Schlüssel 1. Ta2! (Sg2: 2. Db2 — 3. Dg2:) einen **Anti-Meta-kritikus** (Masseräumung über b2 hinweg). (Man vergleiche den Zug 1. Lh1! in 3). So ist der "Kritikus" (das erste und wichtigste Schlagwort der SCHULE) heute nur **einer von sechs** Hinüberzügen. Die Meute hat das Prachtstück zerrissen. Man hätte das Ökonomie-Gebot befolgend mit einem Drittel auskommen können, z.B. durch die — auch weitaus anschaulicheren — Begriffe "Sperrkritikus" für die "Grundform" und "Räumkritikus" für die "Antiform". Mehr wäre **nie** nötig gewesen (möglich ist vieles), aber es hat nicht sollen sein!

Apologie

Mit diesen Rund-um-Schlägen sollten nicht die Bemühungen der großen SCHUL-Theoretiker entwürdigt werden. Ein Schachproblem ist — überspitzt gesagt — genau so gut wie reich an Taktik, taktische Mechanismen zu ergründen, also sicherlich der Mühe wert! Fast alle Theoretiker haben sich ausschließlich dieser Aufgabe gewidmet. Daß darüber andernorts schließlich der Eindruck entstand, den Neudeutschen gehe es vor allem um die Darstellung von Indern, Römern und Dresdnern, darf niemand überraschen — und sich dagegen zu wehren, ist ebenso aussichtsreich wie der Kampf gegen die Deutsch-Charakteristik "Sauerkraut, Lederhosen, Gemütlichkeit, Fußball"! Doch wäre es nicht auch der Mühe wert gewesen, sich um die **Logik** zu kümmern? Das Probespiel gäbe dann wohl keinen Diskussionsstoff mehr her!

Oben wurde behauptet, es gebe keinen strategischen Kampf ums Tempo mit Ausnahme der auf Patt und Pattverhütung gerichteten Manöver, denn nur hier gehe es um den Zug schlechthin. Diese Behauptung entspringt der einfachen Überlegung, daß eine regelgemäße Strategie neudeutschen Verstandnisse auf einem plausiblen Probespiel gründen und eine entscheidende Verbesserung der betreffenden Probelage bezwecken muß. Jeder Probe-Lage — mit Ausnahme einer Pattstellung — haftet als "natürliche Bedingung" die "abwechselnde Zugpflicht" an. Eine "natürliche Bedingung" (eine Spielregel) ist strategisch nicht beeinflussbar; sie läßt sich allerdings taktisch nutzen.

Konkret: Grundlage logischer Planung ist allein die Antwort auf die Frage "was ist, wenn so gespielt wird?"; die Frage "was wäre, wenn einer nicht zöge?" geht ins Irreale und entspricht der Frage eines vom Tode bedrohten Kriegers "was wäre, wenn die Zeit still stünde?". Das wäre wohl die beste Lösung, doch sollte seine Strategie danach trachten, so werden seine Freunde um ihn weinen.

Tempokombinationen.

SPECKMANN schreibt in seinem Buch "Strategie im Schachproblem" zu den Tempokombinationen: "Wie in der Schachpartie, so kann auch im Problem das Ziel des Kampfes ein Tempogewinn (eine Angriffsstellung wird unter Herausholung eines zeitlichen Vorsprungs vor dem Gegner herbeigeführt) oder ein Tempoverlust (die Zugpflicht wird auf den Gegner abgewälzt) sein ... Es handelt sich teils um direkte, teils um indirekte Manöver".

Die Beschäftigungslenkung ist für die SCHULE das Mittel zum Tempogewinn; sie gilt als letztlich direktes Manöver (Führung), mit dem sich Weiß besser stellt, wobei Schwarz nichts verliert außer Zeit.

10 ist ein glänzend konstruiertes Beispiel. Unter Beschäftigungslenkung des sT wird der wK von a2 nach a3 gebracht: 1. Kb2! (droht 3. De2†) Te8 3. Sd3! Te2 4. Dg1. Probespiele sind hier 1. Sd3? Te2†! und 1. Ka3? — droht 2. Sd3 — Te3†.

Ein Mittel zum Tempoverlust ist für die SCHULE die Tempolenkung, ein indirektes Manöver, das weißen Zugzwang im Probespiel in schwarzen Zugzwang im Lösungsspiel verwandelt.

So unterliegt in **11** der Lösung 1. Tf1! Tb2 (Tempolenkung) 2. Tg1! — Zugzwang — Ta2 3. Tg2† 4. Th1 das Probespiel 1. Tg1? — droht 2. Tg2† — Tb2! 2. Tf1? Kd2! 3. Tf2† Ke1! 4. Th1† Kf2!; in dem Weiß wegen seiner Zugpflicht die günstige Turmkonstellation wieder aufgeben muß. (Die der Lösung scheinbar gleichwertige Zugfolge 1. Tf3? Tb2 2. Tg3 scheitert in "verschmittzter Weise" (von HOLZHAUSEN) an 2. ... Tb8†!).

Das Probespiel dieses Probespiels ist der Versuch 1. T1h2†? Kb1 2. T3h1?? — die SCHULE akzeptiert dies bis heute! Darauf bezogen ist also das Manöver 1. Tg1? Tb2! der scheiternde Versuch einer Führung, völlig analog dem Versuch 1. Ka3? Te3† in **10**. Betrachtet man nun die Stellung nach 1. Tf1! Tb2 2. Tg1 Ta2, so hat sich Weiß besser gestellt und Schwarz (bezogen auf die Ausgangslage) nichts eingebüßt außer Zeit.

Warum ist also die Tempolenkung **kein** Mittel zum Tempogewinn, warum hat von HOLZHAUSEN solche Aufgaben zu Unrecht unter die direkten Manöver einge-reiht, worin unterscheiden sich Beschäftigungslenkung und Tempolenkung?

"Das logische Schachproblem" sagt, dieser Unterschied bestehe darin, daß die Beschäftigungslenkung nur das Mittel zur Bewirkung einer Führung, die Tempolenkung aber der mit dem Vorplan verfolgte Zweck selbst sei.

Ist denn der "Zwangwechsel" in **11** nicht ebenso nur Mittel zum Zweck wie der "Drohwechsel" in **10**?

Die Strategie ist in beiden Aufgaben dieselbe: eine Lenkung dient der Sicherstellung einer Führung. Es handelt sich also um "**logisch gestaffelte Vorsorge-Manöver**". Ob Schwarz durch Drohwang oder Zugzwang genötigt wird, berührt den strategischen Gehalt nicht; hier zählt nur, welches Manöver (Führung oder Lenkung) die betreffende Bezugsspielstellung so verändert, daß sie ausgebeutet werden kann!

[Ein solches Bezugsspiel besteht (der Zug-Pflicht wegen) aus mindestens einem Zugpaar, und wird es fortgesetzt, dann zugpaarweise!]

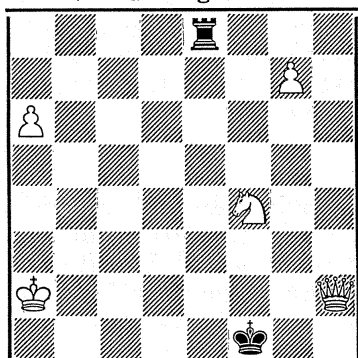
Wer nun die in **10** und **11** verwirklichte Strategie (die utopische Probe vorausgesetzt), da nur Tempogewinn erzielend, als "letztlich direktes Manöver" versteht, der wird Mühe haben, ein "letztlich indirektes Manöver" zu finden!

So bewirkt also in **12** das Manöver 1. Tb8! (droht 2. Dg8:) Dg1† 2. Tb1! Da7 (deckt g7), "daß Weiß die nötige Zeit zur Stellungsverbesserung seines Turms gewinnt und mit 3. Dh6:† Kh6: 4. Th1 vollstrecken kann; ..." (GRASEMANN "Schach ohne Partner").

Was hindert daran, in **13** den Zug Td8 als die erstrebte Stellungsverbesserung anzusehen, der zu allem Überfluß mit dem Versuch 1. Se5†? Kd4! ein astreines Probespiel unterliegt? Das ergibt dann die weiteren Probespiele 1. Td8? Lf3:† — als scheiternden Führungsversuch und 1. Ta8? Le8 2. Td8 Ld7! — als scheiternden Lenkungsversuch. Die Lösung 1. Th8! Lg4 2. Ta8! Ld7 3. Td8! (Lg4 4. Se5) gipfelt in der Besserstellung des wT, in einer Führung; es handelt sich also um ein "letztlich direktes Manöver"!

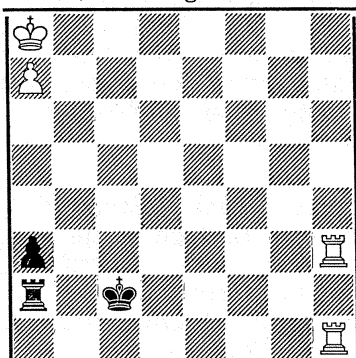
Die SCHULE indessen hebt hier ab auf den Tempo-Römer, und sie unterscheidet ihn sogar vom Zugzwang-Römer wie das "i" vom "i ohne Tüpfelchen".

10 A. Kraemer
Die Welt 1949
H. Klüver gewidmet



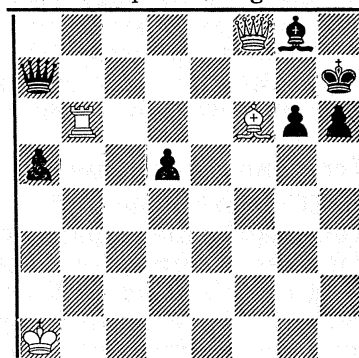
Matt in 4 Zügen

11 W. von Holzhausen
Dt. Wochenschach 1913
J. Kohtz gewidmet



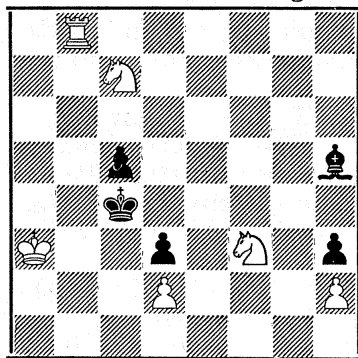
Matt in 4 Zügen

12 H. Grasmann
Wiener Schachzeitung 1949
Dr. H. Lepuschütz gewidmet



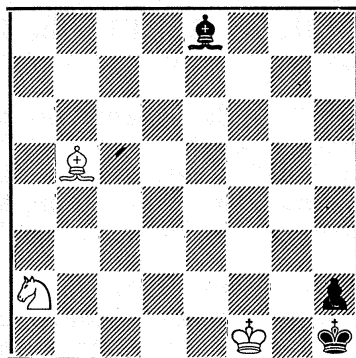
Matt in 4 Zügen

13 E. Zepler
Deutsche Schachzeitung 1938



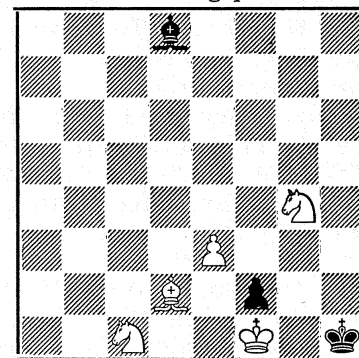
Matt in 4 Zügen

14 E. Zepler
Chess Review 1937
1. Preis



Matt in 5 Zügen

15 W. Maßmann
Die Welt 1959
"Zugzwang-Römer" - Thema
Turnier
1. Sendungspreis



Matt in 4 Zügen

„Der RABE und der FUCHS" nannte LA FONTAINE diese Fabel:

Der Rabe hält hoch im Baum Käse im Schnabel; den Käse hätte der Fuchs gern; drum schmeichelt der listig dem Raben: säng' er so schön, wie er sei, er wäre der König der Tiere; der Rabe öffnet den Schnabel zum Sang, der Fuchs schnappt den fallenden Käse.

Der Erzähler hätte den Käse auch in der Krallen unterbringen und den Fuchs schwanzwedeln lassen können, um den Raben zum Tanz zu verleiten. Auch so wäre der Fuchs Sieger geblieben.

14 steht für das Original. In der Probe 1. Sc3? Lb5:† 2. Kf2 Ld3! hat Rabe im Schnabel (d3) den Käse (e2/e4). Deshalb schmeichelt Fuchs dem Rabenschnabel mit 1. Ld3! Lg6 2. Sc3! Ld3:† — Rabe singt und verliert die Käse-Kontrolle: 3. Kf2 L- 4. Se2/Se4! ("Tempo-Römer"). Die nicht weniger elegante **15** entspricht der Krallen-Fassung. Die Probe 1. Sd3? Lh4! 2.e4 Lg3! zeigt den Käse (f2) fest in der Rabenkrallen (g3). Schwanzwedeln 1. La5! La5: 2. Sd3! Le1 verführt Rabe zum

Tanz; dies kostet ihn Krallen samt Beute: 3. e4! L- 4. Sf2: ("Zugzwang-Römer"). — Wie hier am Schluß der Rab', so hinkt auch der Vergleich! Doch schadet's? — Strategie Fuchs beachtet jeweils nur des Raben Schnabel oder Krallen. Zu nutzen, daß Rabe den Schnabel nicht halten kann, wirkt listiger als der Krallenraub. Natürlich ist dieser Krallenraub ein durchaus origineller Gedanke, die Schnabel-Fabel ist aber witziger, da gedanklich ökonomischer!

Des Rätsels Lösung: Der Begriff "Tempokombination" verquickt Ursache und Wirkung! Bisher galt wohl: "Zweck = Mattursache". Es heißt (CRASEMANN, "Schach ohne Partner"): "Matt und Patt beenden jede Zugfolge auf der Stelle". Das bedeutet: "Matt = (der entscheidende) Tempogewinn".

Sagt man nun: "Zweck = Tempogewinn", so folgt daraus: "Mattursache = Matt". Kann die Schule der Logik damit leben? Wäre es nicht doch der Mühe wert gewesen, die Logik zu säubern anstatt Mechanismen (oder gar "Märchenschach") zu betreiben?

Abgang.

LASKER sagt in seinem "Lehrbuch des Schachspiels": "Alle Steine dürfen geschlagen werden, nur der feindliche König nicht, und alle Steine dürfen sich dem Schlagen aussetzen, nur der König nicht". Diese Aussage ist in sich widersprüchlich. Der zweite Teil des Satzes ist wahr; ein König **darf** sich dem Schlagen **nicht** aussetzen, denn das Spiel ist damit auf der Stelle aus. Deshalb **kann** ein König **nicht** geschlagen werden! LASKERs Satz wird also schlüssig, wenn in seinem ersten Teil "können" statt "dürfen" steht.

Ähnlich schlüssig wie dieser LASKER-Satz ist die bisherige NEUDEUTSCHE THEORIE. Die Wogen der Empörung möge Christian MORGENSTERN glätten:

Eines Tages pocht ein ernster Herr
an die Tür und stellt sich vor und spricht:
"Sie sind doch Herr Palmus Palmström, nicht?
Ich bin sozusagen hergeschneit
von den ersten Männern unserer Zeit,
insbesondere von der Schreibrickheit.

Ich bin selber Schreibrick, wie bekannt.
Kurz und gut, wir würdigen Ihr Wesen.
Prächtig ist dies Nichtvielfederlesen.
Mutig gehen Sie stets auf alles los,
Scherz und Ernst; Sie sind in beidem groß,
und Ihr Freund ist schlechterdings famos.

Doch just eben dies, verstehn Sie recht ...
Dieser Zwiespalt! Halb sind Sie — Hanswurst-
halb von Don Quichotischem Geschlecht ...
Seien Sie doch eins von beiden ganz!
Oder teilen Sie sich, wenn Sie wollen
mit Herrn Korf in jene beiden Rollen!

Sehn Sie, wir sind da, um kunstzurichten.
Ein Charakter sei so oder so.
Ihren Ernst verkennen wir mitnichten,
doch Sie nehmen hier zu viel auf sich!
Etwas bleibt an Ihnen — lächerlich!
Sehn Sie zu, wie Sie den Zwiespalt schlichten."

So beschließen beide denn
nach so manchem Doch und Wenn,
sich mit ihren Theorien
vor die Wissenschaft zu knien.
Doch die Wissenschaft, man weiß es,
achtet nicht des Laienfleißes.

Hier auch schürzt sie nur den Mund,
murmelt von "Phantasmen" und
beugt sich wieder dann auf ihre
wichtigen Spezialpapiere.
("Weil", so schließt sie messerscharf,
"nicht sein kann, was nicht sein darf.")

"Komm", spricht Palmström, "Kamerad, —
alles Feinste bleibt — privat!"

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Internationales Mehrzüger-Turnier "DDR 30". Freie Themenwahl. Maximal drei Bewerbungen je Autor. Richter: M. Zucker. Für ausländische Bewerber Sachpreise. Einsendungen auf Diagramm in zweifacher Ausfertigung bis **15. 3. 79** an Dr. K.-H. Siehdncl, DDR-1162 Berlin-Friedrichshagen, Aßmannstr. 1 B unter dem Kennwort "DDR 30".

Main-Post-Infomaltturniere. Das laufende Turnier ist nach dem Tod von W. Popp beendet. Im Rahmen der Aufarbeitung des Nachlasses wird versucht, die eingereichten Arbeiten einer Bewertung zu unterziehen. Zu gegebener Zeit werden die Preise bekanntgegeben. Den Problemkomponenten steht die Spalte der Main-Post jederzeit zur Veröffentlichung ihrer Arbeiten offen; eine turnierähnliche Gestaltung im regelmäßigen Rahmen ist **nicht vorgesehen**. (Anmerkung der Red.: Aus dieser Pressenotiz geht nicht hervor, ob nur die bereits 1978 veröffentlichten Probleme oder auch die zur Veröffentlichung eingereichten Aufgaben bewertet werden sollen — letzteres ist kaum vorstellbar —. Wer Herrn Popp Probleme gesandt hat, die bisher nicht veröffentlicht worden sind, wende sich zweckmäßigerweise an den neuen Leiter der Spalte, T. Halbich, Friedrich-Spee-Str. 8, 8700 Würzburg).

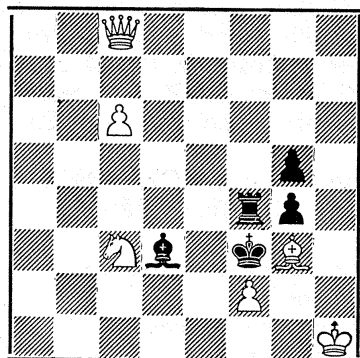
DIE DOPPELWENDIGE GRIMSHAW-VERSTELLUNG MIT SEKUNDÄRNUTZUNG

von Hans Winter, Bonn

(Fortsetzung; erster Teil s. "Die Schwalbe" 1976, S. 506 bis 508 und 599)

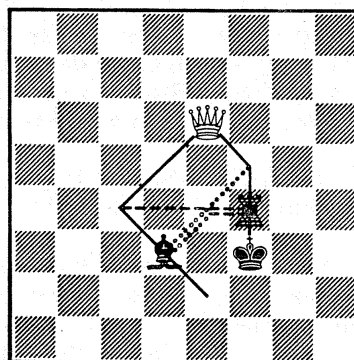
Schachaufgaben des in der Überschrift bezeichneten Themas verfügen über ein bestimmtes Grundmuster, das durch grafische Wiedergabe der Wirkungs- und Zuglinien der Themasteine sichtbar gemacht werden kann. Im ersten Teil dieses Aufsatzes hat der Verfasser mehrere Aufgaben vorgestellt, denen drei verschiedene Grundmuster zugeordnet waren (Schemata I, II und III). Heute sollen einige Aufgaben behandelt werden, die ein weiteres Grundmuster aufweisen, das bei den aufgeführten Beispielen in zwei sich geringfügig unterscheidenden Formen auftritt (Schemata IV und V).

G N. Waldstein
Neufassung: H. Winter

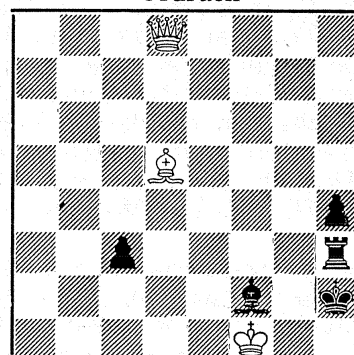


Matt in 3 Zügen (6+5)

Schema IV



H H. Winter
(nach N. Waldstein)
Urdruck



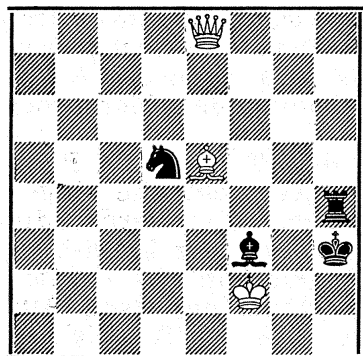
Matt in 3 Zügen (3+5)

In "Die Schwalbe" wurde 1977 auf S. 98 unter Nr. 2161 die folgende Darstellung einer doppelwendigen Grimshaw-Verstellung mit Sekundärnutzung von N. Waldstein veröffentlicht:

Kg1 Dc8 Sg3 Bf2 (4) — Kf3 Tf4 Ld3 Ba4 a7 b6 g4 (7), 3+.

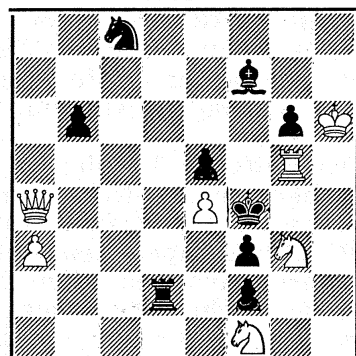
Diese Aufgabe zeichnet sich durch bemerkenswerte Materialökonomie aus. Jedenfalls berechtigt ein Vergleich mit den Aufgaben C, D, E und F aus dem ersten Teil dieses Aufsatzes zu einer solchen Feststellung. Wie aber die Lösung zeigt, enthält die vorstehend in Notation angegebene Erstfassung leider einen schwerwiegenden Dual. Das war der Grund für die Erstellung der Neufassung **G**. Dabei bot sich Gelegenheit, die Aufgabe auch im Sinne thematischer Zweckökonomie zu verbessern. In der Erstfassung hat Schwarz im Abspiel mit dem sL als Sperrstein auf die Drohung, die durch den zweiten weißen Zug ausgelöst wird, zwei Paraden zur Verfügung, so daß die vom Thema geforderte Ablenkung des Sperrsteins nur eine von zwei möglichen Fortsetzungen darstellt. In **G** ist die unthematische Fortsetzung ebenso ausgeschaltet wie der Dual. Trotz dieser Änderungen benötigt die Neufassung nicht mehr Steine als die Vorlage. Der thematische Inhalt der Erstfassung und der Neufassung **G** wird durch das Schema IV verdeutlicht.

I H. Winter
Urdruck



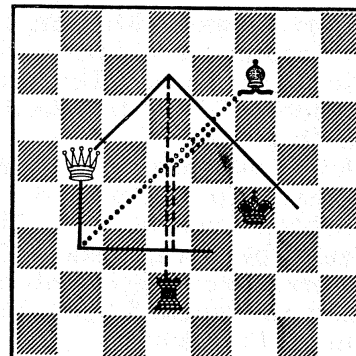
Matt in 3 Zügen (3+4)

K H. Winter
Urdruck



Matt in 3 Zügen (7+9)

Schema V



Mit der Aufgabe von N. Waldstein und der Neufassung **G** war das Höchstmaß an möglicher Materialökonomie offensichtlich noch nicht erreicht. Durch weitgehende Änderung der Stellung und besonders durch Ausnutzung der Randlage konnte mit

H eine doppelwendige Grimshaw-Verstellung mit Sekundärnützung geschaffen werden, bei der 8 Steine zur Darstellung des Themas ausreichen. Den thematischen Inhalt der **H** zeigt ebenfalls das Schema IV, wenn auch bei **H** die Standfelder der Themasteine um zwei Felder zum rechten und ein Feld zum unteren Brettrand hin versetzt sowie die Wirkungs- und Zuglinie entsprechend verlagert sind.

Bemühungen des Verfassers dieses Aufsatzes, die doppelwendige Grimshaw-Verstellung mit Sekundärnützung in der Miniatur darzustellen, haben zur **I** geführt. Um mit dem geringen Material von nur 7 Steinen auszukommen und dabei keine unthematische Zugfolge zuzulassen, ließ es sich nicht vermeiden, in einem der beiden Abspiele dieser Aufgabe zum Mittel einer weißen Doppeldrohung zu greifen. Die Thematik ist hiervon jedoch nicht betroffen. Auch in diesem Falle gibt das Schema IV den thematischen Inhalt wieder, wobei die Standfelder der Themasteine sowie die Wirkungs- und Zuglinien in **I** um je zwei Felder zum rechten Brettrand hin verschoben sind.

In den vorstehend behandelten Aufgaben spielt sich das Lösungsgeschehen allemal auf engem Raum ab. In jeder der Aufgaben sind die Mattzüge der beiden Themaspiele der Notation nach gleich; in allen Fällen schlägt die wD den sL, der seinerseits jeweils in einem Abspiel als Wirkungsstein und im andern Abspiel als Sperrstein eingesetzt ist. Ausgehend vom Grundmuster des Schemas IV, hat der Verfasser dieses Aufsatzes sich bemüht, eine Aufgabe zu erstellen, in der einerseits die Themaspiele weiträumiger angelegt sind und andererseits die wD in beiden Mattzügen den Wirkungsstein - also einmal den sT und zum andern den sL - schlägt. Das Ergebnis ist **K**. Der thematische Inhalt dieser Aufgabe ist im Schema V dargestellt.

Lösungen

In Notation vermerkte Erstfassung: 1. De6!, droht 2. De3+, 1. ... Te4 2. Df5+ Tf4 3. Dd3:+, 1. ... Le4 2. Dc4, droht 3. De2+, 2. ... Ld3 3. Dd3:± und

2. ... Tf5/6/7/8 3. De4:± nebst Dual 2. Dh6, droht 3. Dh1+, 2. ... Tf5/6/7/8 3. De3+.

G: 1. De6!, droht 2. De3+, 1. ... Te4 2. Df5+ Tf4 3. Dd3:±, 1. ... Le4 2. Dc4, droht 3. De2+, 2. ... Ld3 3. Dd3:±.

H: 1. Dg5!, droht 2. Dg2+, 1. ... Tg3 2. Dh4:± Th3 3. Df2:±, 1. ... Lg3 2. De3, droht 3. Dg1+, 2. ... Lf2 3. Df2:±.

I: 1. Dg6!, droht 2. Dg3+, 1. ... Tg4 2. Dh5+ Th4 3. Df3:±, 1. ... Lg4 2. De4, droht 3. Dg2/Dh1+, 2. ... Lf3 3. Df3:±.

K: 1. Db5!, droht 2. De5:±, 1. ... Td5 2. Db3, droht 3. De3+, 2. ... Td3 3. Df7:±, 1. ... Ld5 2. Dd7, droht 3. Dg4+, 2. ... Le6 3. Dd2:±.

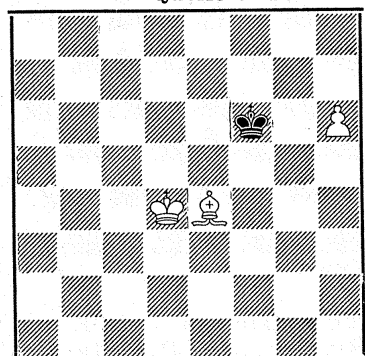
DER 'FALSCHER' LÄUFER (ODER: DIE REGEL VON DER AUSNAHME)

von Joachim Reiners, Köln

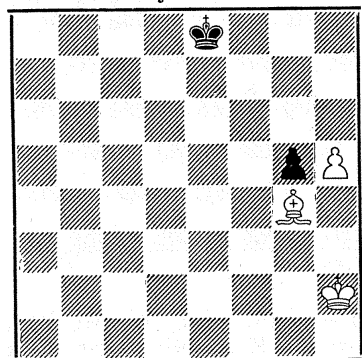
Bekannt ist die — je nach Standpunkt — bedauerliche bzw. erfreuliche Tatsache, daß das Endspiel K plus Randbauer gegen den blanken K remis ist, falls es dem rex solus gelingt, rechtzeitig das Umwandlungsfeld des a- oder h-Bauern zu erreichen. Nicht anders verhält es sich, wenn der B durch einen L 'unterstützt' wird, der das U-Feld nicht beherrscht. Man pflegt dann vom 'falschen' Läufer zu sprechen. Nun vermag der vereinsamte K nicht immer beizeiten die rettende Ecke zu betreten. Gelegentlich kann der L(ibero) den gegnerischen Mannschafts-K(apitän) korrekt vom B(all) trennen! Der Fußballfan redet vom Sperren, während der Problemfreund hierunter etwas anderes versteht.

Im folgenden wollen wir einige Stellungen untersuchen, in denen W über jenen berühmt-berüchtigten 'falschen' Läufer verfügt. Wir werden erleben, wie dieser sein ver(un)zierendes Beiwort Lügen straft.

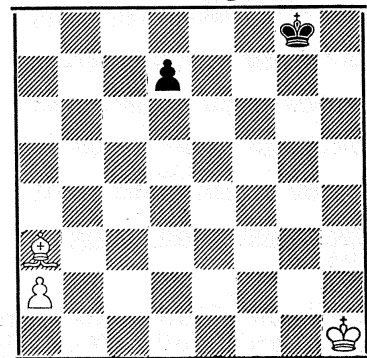
A. Autor u. Quelle unbekannt



B. A. A. Troitzkij Schachjournal 1896



C. O. Duras Dt. Schachztg., 1908



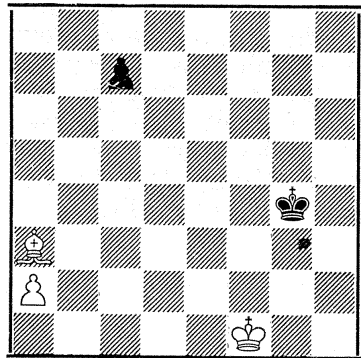
Betrachten wir zunächst **A**, weniger eine Studie als vielmehr ein (von mir gern und oft demonstriertes) Endspiel. Gewußt wie! Nur mit dem optisch wie ein Rückzug anmutenden 1. Ke3! kann der sK abgedrängt werden:

1. ... Kf7 2. Lh7 Kf6 3. Kf4! usw.

Solche scheinbaren Ausnahmen von den Endspielregeln reizen die Herren Studienautoren ganz besonders. Das war schon vor mehr als 80 Jahren so, wie **B**, beweist. Nicht 1. h6? Kf7! 2. Le6† (h7/Lf5) Kg6! (Kg7/Kg8), sondern umgekehrt 1. Le6! Ke7 2. h6! Kf6 3. Lf5! Kf7 (gegenüber 1. h6? hat W also ein Tempo gewonnen) 4. Lh7 Kf6 5. Kg,h3 usw. Ja, wenn Schwarz den Bg5 nicht hätte ...

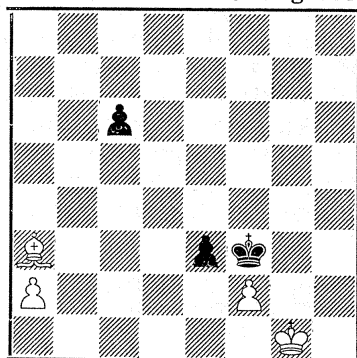
Nur wenig jüngeren Datums ist **C**. Mit 1. Lb4! läßt sich der L freie Hand, je nach Bedarf von a5 oder d6 aus helfend einzugreifen: 1. ... Kf7 2. a4 und nun entweder 2. ... Ke6 3. a5 Kd5 4. a6 Kc6 5. La5!, wonach die Reserve aus dem Hinterland herangeführt wird, oder 2. ... Ke8 3. a5 Kd8 4. Ld6! Kc8 5. a6 und 6. a7.

D. J. C. Infantozzi
Mundo del Ajedrez, 1974



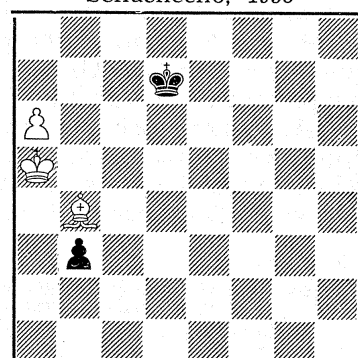
Gewinn (3+2)

E. Dr. A. Wotawa
Deutsche Schachzeitung 1940



Gewinn (4+3)

F. A. Efron
Schachecho, 1958



Gewinn (3+2)

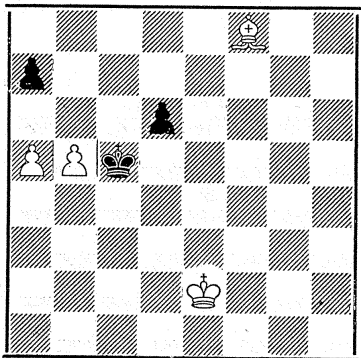
D stammt aus unserer Zeit. Der äußere Unterschied zu **C** ist gering, die Lösung aber verläuft ganz anders: 1. Lc5! Kf5 2. a4 Ke6 3. a5 Kd7 4. a6 Kc8 5. La7! (Halbzeit!) c5 6. Ke2 Kd7 7. Kd3 Kc7 8. Kc4 Kc6 9. Lxc5 Kc7 10. La7! (Schlußpfiff!)

Auch in **E** zieht der L an. Die Frage ist nur: Wohin diesmal? Nicht nach b4 — 1. Lb4? exf2† 2. Kf1 c5! und der sK läuft und läuft ... Richtung a8 —, aber auch nicht nach c5 oder d6, wo er später dem sK zu nahe käme, sondern nach e7: 1. Le7! exf2† 2. Kf1 c5 3. a4 Ke4 4. a5 Kd5 5. a6 Kc6 6. Ld8! (Deshalb also!) c4 7. Kxf2 — jetzt aber rasch! Es reicht.

Derart aus- und vorgebildet wollen Sie sich zur Abwechslung **F** nicht vorkauen lassen, sondern selbst lösen? Aber bitte sehr!

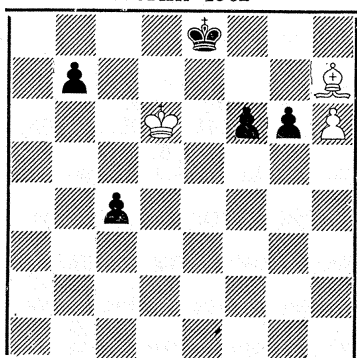
Auch **G** behandelt unser Thema, wie spätestens nach 1. b6 axb6 (1. ... Kc6 2. Le7 Kb7 3. Ld8 bedeutet Zugumstellung) 2. a6 Kc6 deutlich wird. Nun würde der falsche Zug 3. Lxd6? auch den Läufer stempeln: 3. ... b5! 4. Lc5 Kc7 5. La7 b4 6. Kd3 Kc6 7. Kc4 b3! und der sK gelangt nach b5. Richtig läuft er, der L, und es, das Spiel, mit 3. Le7! Kc7 (wieder das "verlustbringende" Tempo; 3. ... b5, so 4. Ld8! d5 5. Kd3 b4 6. Kd4 b3 7. Kc3) 4. Lxd6†! Kc6 5. Kd3 b5 6. Lc5! Kc7 7. La7 Kc6 8. Kc3; hier kommt der sK nicht nach b5 — man vergleiche **B**.

G. A. O. Herbstman
L'Echiquier, 1928



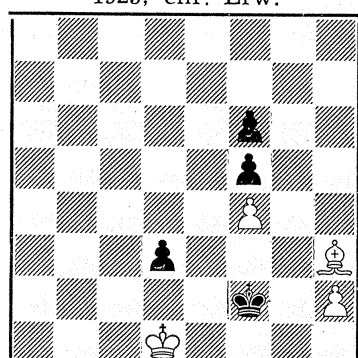
Gewinn (4+3)

H. G. Bernhardt
Richtig und falsch,
Berlin 1962



Gewinn (3+5)

I. O. Duras
Casopis Ceskych Sachistu.
1923; ehr. Erw.



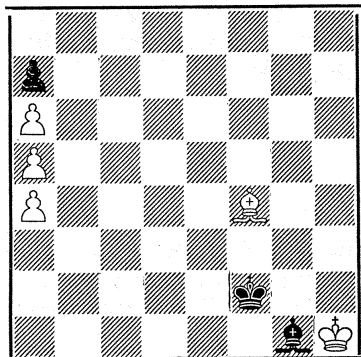
Gewinn (4+4)

Deutsche Studienkomponisten haben sich ebenfalls mit dem Thema befaßt. G. Bernhardt stellte **H** der bekannten Koproduktion von K. Richter und Dr. Staudte zum Erstabdruck zur Verfügung: 1. Lg8! Kf8 2. Lxc4 g5 3. Kc5! (antiperikritisch)

b6† 4. Kd4! und der sK wird ebenso "austempiert" wie nach 2. ... b6 3. Le6! (antikritisch) g5 4. Kd5!

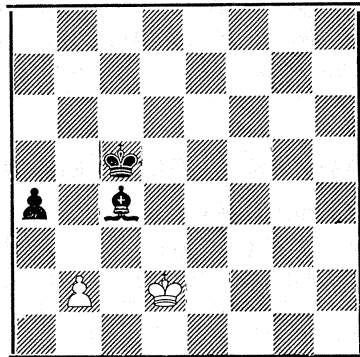
Während der weißfeldrige 'falsche' Läufer sich für gewöhnlich auf e6 und/oder f5 einstellt, sehen wir in **I** etwas Neues: Opferangebote auf g2, f3 und d5! Und zwar 1. Lg2! Ke3 2. h4 (die Post geht ab) Kxf4 3. Lf3! Ke5 4. h5 (schnell weiter) Ke6 5. Ld5† (ein hartnäckiger Widerling!) Ke7 6. h6 (jetzt erst mal Luft holen) Kf8 7. Kd2 usw. Manchen Leuten muß man es dreimal sagen ...

J. M. S. Liburkin
"64", 1933; 2. Preis



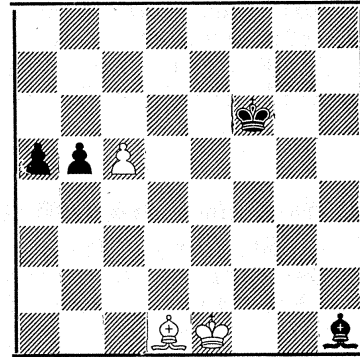
Gewinn (5+3)

K. W. v. Holzhausen
Akadem. Monatshefte f. Schach. 1910



Remis (2+3)

L. A. G. Ojanen
Suomen Shakki, Mai/Juni '57



Remis (3+4)

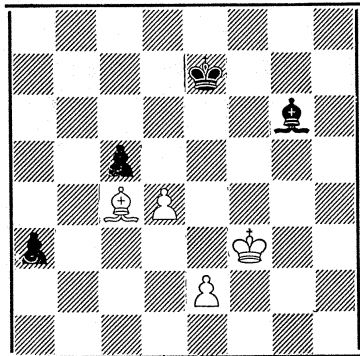
J beeindruckt durch eine noch ausgeprägtere Hartnäckigkeit, mit der der 'falsche' Läufer en prise steht: 1. Lc7 Kf1 2. Lb6! Lf2 3. Kh2 Ke2 4. Kg2 Le3 5. Kg3 Kd3 6. Kf3 Ld4 7. Kf4 Kc4 8. Ke4 Lc5 9. Ke5 Kb4 10. Kd5 Lg1 11. Kc6! und es ist zu Ende mit der Lauferei! Diese Studie strahlt eine seltsam kalte Schönheit aus.

Vielleicht kamen Ihnen hier leise Zweifel, wer in Wahrheit der falsche Läufer war!? So wollen wir uns denn im letzten Teil unserer Betrachtung einigen Studien zuwenden, in denen wir es mit einem waschechten falschen L zu tun haben, dem 'Schwarzen Peter' mit der Schuh-Übergröße (um die Schuld voll und ganz hineinzuschieben).

K ist eine charmante Kleinigkeit des niedersächsischen Vorkämpfers: 1. Kc2 La2 2. b4†! axb3 e.p.† (Kreuzschach oder nicht — das ist hier die Frage) 3. Kb2. 'Falscher' Läufer — und das, obwohl der Randbauer keiner mehr ist!

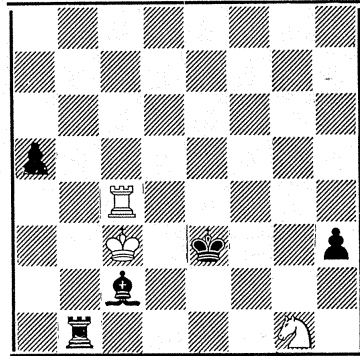
In **L** wird zuvörderst hinderlicher Ballast über Bord geworfen: 1. c6! Lxc6 2. La4! bxa4 3. Kd2! (3. Kd1? Le4! Le4 4. Kc3! oder 3. ... a3 4. Kc2! (4. Kc3? Ld5!)). Der Marsch in die Ecke fällt ohne Gepäck leichter ...

M. E. Holm
Deutsche Schachzeitung, 1932



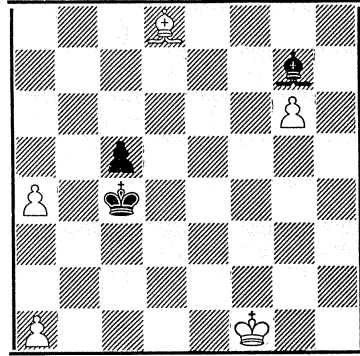
Remis (4+4)

N. P. Perkonoja
Tidskrift för Schack, 8/1964



Remis (3+5)

O. R. Réti
Der Tagesbote, 1925



Gewinn (4+3)

Auch in **M** bleibt der 'falsche' Läufer am Leben, während der richtige ins Gras beißt: 1. Kf4! (1. dxc5? Lf7! oder 1. d5? Lb1!) cxd4 2. Ke5 Lf7 3. Kxd4 Lxc4 4. Kc3! Kd6 5. Kc2 La2 6. Kc3 Kc5 7. e4! Kb5 8. e5 Kc5 9. Kc2 Kd4/Kd5 10. e6!/Kc3! **M** wurde auch spiegelbildlich veröffentlicht: L. Noro in 'Suomen Sosialidemokraatti', 31.8.1947.

In **N** ist die Verbindung zur Überschrift nicht sofort zu erkennen. Verfehlt wäre — im Hinblick auf die Remisforderung wie auf unser Thema — 1. Kxc2? h2! 2. Tc3† Ke4 3. Se2 Te1 4. Sg3† Kf4 5. Sh5† Kg5 6. Th3 h1D 7. Txxh1 Txxh1 8. Sg3 Th2† 9. Kd3 Th3 oder 9. Kd1 Kf4 10. Se2† Ke3. Den 'falschen' Läufer und das Remis erreichen wir mit 1. Th4! Ld1 2. Txxh1! (2. Sxxh3? Tb3†! 3. Kc4 Tb4†) Kf2 3. Th2† Kxxg1 4. Ta2 a5 5. Ta1! (ein neckischer Tausch) Txxa1 6. Kb2 "mit restierendem 'Falschläufer'", wie irgendwo einmal zu lesen war.

Apropos Rest: bei der abschließenden **C** kann sich jeder die Frage, wer hier wohl den 'falschen' Läufer hat, spätestens nach dem 2. Zuge selbst beantworten: 1. La5! (Unglaublich — der Verräter hält die eigene Sturmtruppe auf!) Kb3 2. Lc3!! (Ach so!). Das ist eine von vielen kurzen, prägnanten Réti-Studien, die man nur einmal gesehen haben muß, um die nie wieder zu vergessen.

Halt — wie war das noch mit der Efron-Studie? Sie haben natürlich sofort erkannt, daß **F** nicht viel mit unserem Thema zu tun hat — wenn man davon absieht, daß **W** nach 1. Lc3? Kc8 2. Le5 b2! in der Tat über den 'falschen' Läufer verfügt. Goldrichtig ist er aber, wenn er — im Gegensatz zu **B** bis **E** — stehenbleibt: 1. a7! b2 2. a8D b1D. Hier wurzelt sie nun — glauben Sie es oder nicht — als Fernst-Block! 3. Db7† Ke6. Seine Route ist vorgezeichnet; 3. ... Kd8? wird mit dem 'Abzugsschach' 4. Le7† erwidert, 4. De7† Kd5. Soso, auf die Schräge b1-h7 darf er also auch nicht? 5. Dd6† Kc4 6. Dc5† Kb3 7. Dc3† Ka2 und nun sieht sich der kapitale Hirsch mit dem Blattschuß 8. Da3† auf die Decke gelegt. Eine ergötzliche Treibjagd!

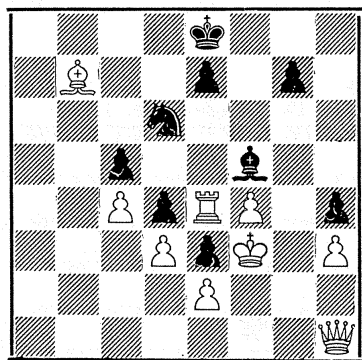
CAISSAS NEUE KLEIDER

2. Doppelserienzug-Hilfs-Selbstmatt (Erfinder: Irwin L. Stein)

I. L. Stein aus US-Sun City/Cal. fungiert als Sachbearbeiter für Selbst- und Reflexmatts im englischen "Problemist" seit einigen Jahren. Hier dringt er mit seiner Erfindung — einer Synthese zweier schon lange existierender Problemforderungen — ins Feld des Experimentellen Schachs ein. Hinter der verwirrenden Wortschlange verbirgt sich folgendes:

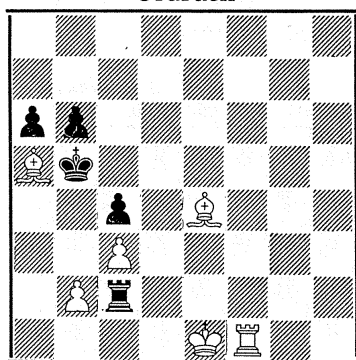
Zunächst macht Schwarz die angegebene Anzahl von Zügen in einer Serie, anschließend folgt Weiß mit der nämlichen Zügeanzahl, worauf noch einmal Schwarz einen Zug macht. Die Motivation der schwarzen und weißen Züge ist durch die Bezeichnungen "Hilfs-" bzw. "Selbstmatt" festgelegt, d.h. Schwarz macht zunächst eine solche Serie von Zügen, die es dem Weißen ermöglicht, dem Ziel eines Serienzug-Selbstmatts nachzukommen. Nach der weißen Zugserie wird Schwarz also gezwungen sein, mit seinem nächsten Zug mattzusetzen. Ein Doppelserienzug-Hilfs-Selbstmatt umfaßt also immer einen halben Zug mehr, als die Forderung ausweist. Die Lösungen der beiden Originale (bitte prüfen!) sprechen für sich. Die Urdrucke werden im laufenden Informalturnier berücksichtigt. Es wäre zu wünschen, wenn sich noch einige experimentierfreudige Problemler an dieser neuen Aufgabenart versuchen würden, um ihre Brauchbarkeit abzutesten.

A I. L. Stein
Urdruck



Doppelserienzug-Hilfs-Selbstmatt in 5 Zügen (9+9)

B I. L. Stein
Urdruck



Doppelserienzug-Hilfs-Selbstmatt in 7 Zügen (6+5)

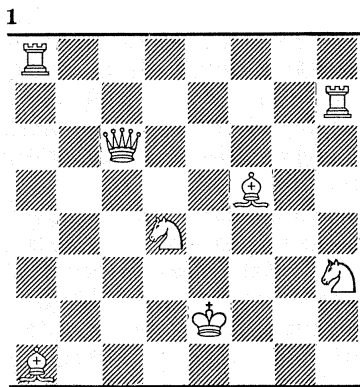
Lösungen: A) 1.- 3. Kh6 4. Lg6 5. Sf5 — 1./2. Lg8 3. Te6 4. Ke4 5. Df3 — Sd6/Sg3†
B) 1. Ka5: 2. Kb5 5. a3 6. Ka4 7. b5 — 2. Kc2: 4. Ka2 5. Ta1 6. Lb1 7. b4 — cb3 e.p.† hps.

SUPERLÖSUNG

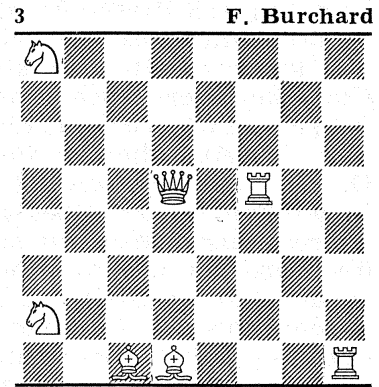
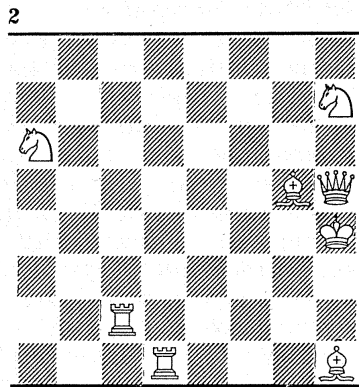
von Friedrich Burchard, Siegen

In Aufgabe Nr. 1 des Dickinsschen Konstruktionswettbewerb war eine Stellung verlangt, in der die 8 weißen Figuren alle 64 Felder des Zylinderbrettes decken (s. H.50, S.211/212). Dazu gibt es sehr viele Lösungen. Ich habe über 500 derartige Stellungen ermittelt (ohne Spiegelungen und ohne seitliche Verschiebungen, die auf dem Zylinderbrett ja beliebig möglich sind), und sicherlich gibt es noch eine ganze Menge mehr. Die Interessantesten davon seien hier mitgeteilt. 1 zeichnet sich dadurch aus, daß optisch an keiner Stelle zwei Figuren auf benachbarten Feldern stehen; es ist die einzige Stellung, die ich finden konnte, bei der der kleinste Abstand aller Steine 5 (= S-Abstand) beträgt (davon, daß Ta8 und Th7 auf dem Zylinderbrett natürlich auf benachbarten Feldern stehen, sei hier abgesehen). In 2 sind 15(!) Felder **nur** dank der Zylinderbrettbedingung gedeckt, d.h. auf dem Normalbrett wären diese 15 Felder ungedeckt — z.Zt. Rekord! Das wichtigste Er-

gebnis dieser Untersuchung ist jedoch, daß für die Deckung aller 64 Felder gar nicht 8 Figuren notwendig sind: es gibt 2 Superlösungen, in denen bereits 7(!) Figuren diese Bedingung erfüllen. Eine davon ist in 3 dargestellt, die zweite unterscheidet sich von ihr dadurch, daß der L auf g5 (statt auf c1) steht.



Zylinderbrett; die 8 weißen Steine decken alle 64 Felder



Zylinderbrett; 7 weiße Steine decken alle 64 Felder

WILLY POPP (28. 2. 1902 — 19. 4. 1978)

Mit Willy Popp ist ein guter, lebenswerter Freund für immer von uns gegangen. In seiner Heimatstadt Würzburg erlag er im April seinem Herzleiden.

Seit etwa 1924 hatte sich Popp, angeregt durch die Thema-Turniere der "Arbeiter-schachzeitung", mit dem Problemschach beschäftigt und in den folgenden Jahren erste große Erfolge, besonders auf dem Gebiet des Zwei- und Dreizügers, errungen. Als im Jahre 1935 der Zusammenschluß der Problemfreunde Unterfrankens erfolgte, wurde Popp der erste Vorsitzende der Gemeinschaft, die in den folgenden Jahren vielfältige Aktivitäten entwickelte. Auch beim Wiederbeginn 1947 war Popp als Problemwart des Unterfränk. Schachverbandes aktiv dabei, als es darum ging, die Gemeinschaft der Problemfreunde wiederzugründen. Entscheidende Bedeutung für das deutsche Problemschach überhaupt hatte die Übernahme der Schachspalte der "Main-Post" (Würzburg) durch Popp im Jahre 1954.

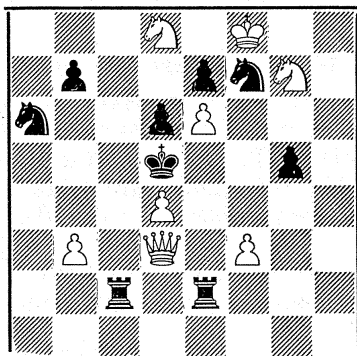
Nach Ausschreibung eines hochdotierten 2+-Turniers, das 1955 entschieden wurde und hervorragende Ergebnisse brachte, wurde die Spalte weltweit bekannt. In den folgenden Jahren wurden, bis heute, über 20 Informal-Turniere abgewickelt, zu deren Erfolg international renommierte Komponisten beitrugen. Diese Turniere, die Pops Spalte über den Rang einer Tageszeitungs-Spalte hoch hinaushoben, sind nach seinem Tode leider eingestellt worden — ein Zeichen dafür, wie sehr sie auf die persönlichen Aktivitäten Pops zurückgingen.

1967 war Popp von der FIDE zum "Internationalen Preisrichter für Schachkompositionen" ernannt worden. Seine größte Ehrung wurde ihm zuteil, als er, aus Anlaß seines 75. Geburtstages, den Ehrenbrief des Deutschen Schachbundes erhielt.

Mit der SCHWALBE war Popp stets eng verbunden. An zahlreichen Schwalbe-Tagungen nahm er, meist mit seiner Frau, teil, und wer ihn dort in seiner kernigen, kräftigen, aber dennoch stets herzlichen und nie den Menschen aus dem Auge verlierenden Art kennengelernt hat, wird ihn nicht vergessen.

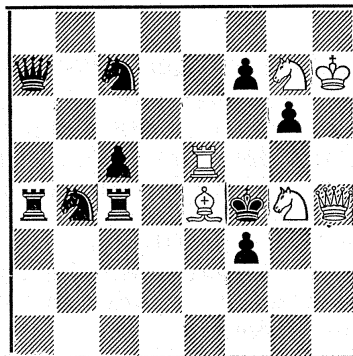
Bei all seinen Aktivitäten hat Popp zahlreiche vorzügliche Probleme geschaffen, aus denen wir zu seinem Gedenken die folgenden drei ausgesucht haben. H.-D.L.

W. Popp
1./2. Pr. ThT.
Die Schwalbe 1948



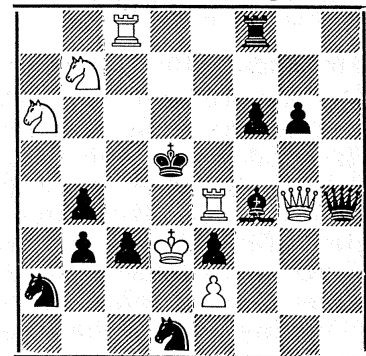
3#
1. Sf5! Te6:/Tc7 2. Dc2:/De2:
Se5/Sc5 3. De4/Dc4.

W. Popp
2. ehr. Erw.
Die Schwalbe 1961



3#
1. Ld5! Sbd5:/Scd5: 2. Sh6+/
Se3+ Ke5: 3. Sf7:/Sc4:

W. Popp
1. Pl.
Würzburg-Hamburg 1948



S2#
1. Te7! (2. Sb4:†) 1. ... Lc∞/
Le5/Lc7 2. Dd4+/De4+/Dc4†

DR. WERNER SPECKMANN 65 JAHRE

Am 21. 8. 78 ist Dr. Speckmann 65 Jahre alt geworden. Daß er nun schon wieder etwas älter geworden ist, hört unser Schwalben-Chef gar nicht so gern, aber da noch rund 20 Jahre Vorsitz in unserer Vereinigung als weiteres Jubiläum hinzukommen, soll dieser Anlaß nicht ganz übergangen werden.

20 Jahre die Geschicke einer so heterogenen Gemeinschaft zu leiten, das ist wahrlich keine leichte Aufgabe gewesen, zumal die Situation damals nach dem Tode Carl Schraders nicht rosig war. Und weitere Klippen waren in den folgenden Jahren zu umschiffen: die schwierigen Verhandlungen zum Anschluß an den DSB und das Ausscheiden Peter Kniest aus der Schriftleitung, das uns zwang, den Druck sogar ins Ausland zu vergeben, seien nur als Beispiele genannt.

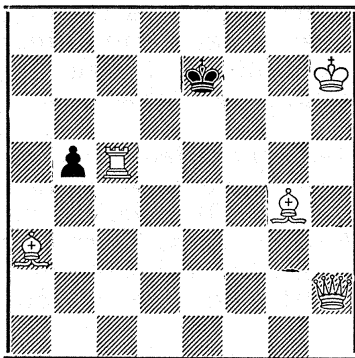
Inzwischen hat Dr. Speckmann, nach dem Tode Dr. Jüptners, nun schon seit einigen Jahren, zusammen mit seiner Frau, die Verwaltung der Kasse und den Versand übernommen, und daß die Kasse immer noch "stimmt" — der letzte Kassenbericht ist an anderer Stelle zu finden — ist das besondere Verdienst einer umsichtigen Kassenführung. Während alle Problemzeitschriften — ausgenommen "The Problemist" — inzwischen teurer sind als "Die Schwalbe", konnten wir, bei ständig wachsendem Umfang, den Bezugspreis seit Jahren halten!

Der Problemkomponist Werner Speckmann beschäftigt sich natürlich weiterhin mit seinen besonderen Lieblingsgebieten: den Wenigsteinern, denen er inzwischen ein neues Buch gewidmet hat, den Zweizüger-Miniaturen und dem logischen Drei- und Mehrzüger.

Herzliche Glückwünsche nach Hamm, verbunden mit dem Wunsch, daß es dem Jubilar vergönnt sein möge, noch viele Jahre die Geschicke unserer Vereinigung positiv zu leiten!

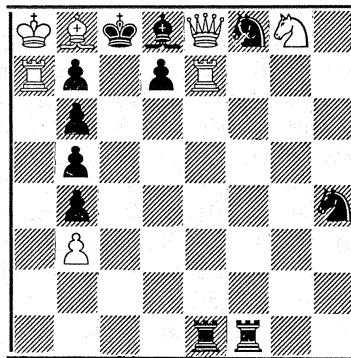
H.-D.L.

Dr. W. Speckmann
2. E.E. Schach 1957



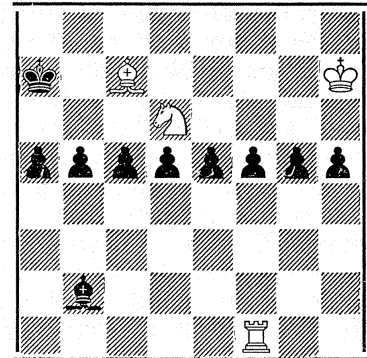
2♠
1. Tc7+? Ke8! (2. Db8?)
1. Dc7+? Kf8! (2. Tc8?)
1. Te5+? Kd8! (2. Dd6?)
1. De5+? Kf8! (2. Tf5?)
1. De2+!

Dr. W. Speckmann
3. Pr. Die Schwalbe 1941



3♠
1. Ta2. Tf2. 3. 4, 5, 6 2. Tee2,
3, 4, 5, 6!

Dr. W. Speckmann
1. Pr., 61.TTh.
Die Schwalbe 1942



11♠
1. Tb1! a4 2. Tb2: b4 3. Tc2
c4 4. Td2 d4 5. Te2 e4 6. Tf2
f4 7. Tg2 g4 8. Th2 h4 9. Th4:
10. Th5

URDRUCKE

Lösungen zu a) 2♠, b) 3♠, n♠, c) h♠, s♠, Exp. Komp., d) Retroanalyt. Probleme und Schachmathematik jeweils auf getrennten Blättern an: F. Burchard, Hans-Holbein-Str. 1, 5900 Siegen 21 bis 15. 10. 78. Bei verspätetem Erscheinen gilt eine Frist von 6 Wochen nach Erhalt.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1978 = Ferenc Fleck. Mit den Autoren der 2485, 2491 und 2493 kann ich wieder einmal drei neue Mitarbeiter herzlich begrüßen; von ihnen ist der letztgenannte wohl nur selten zu Hause, da uns seine Post i. A. aus dem tiefsten Afrika erreicht. Keine besonderen Fallstricke haben die Autoren der 2482 (Satz beachten!), 2487 und 2490 ausgelegt. Daß auf Schnittpunkten immer etwas los ist, ist eine Binsenweisheit, von der gleich fünf Stücke der heutigen Serie profitieren.

H. Ahues bedankt sich mit seiner Widmung für die großzügige Spende zum Druck seiner Monographie, die vielleicht schon vor diesem Heft erscheinen wird, während J. Haring eines lieben Freundes gedenkt.

Zu 2491 und 2496 gibt es bereits Vorarbeiten der jeweiligen Autoren, beide Stücke sind jedoch durchaus eigenständig. Viel Spaß beim Lösen, und lassen Sie sich gescheite Kommentare einfallen!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hemmo Axt. Preisrichter 1978 = N. Dimitrov (3), N.N. (n).

Durch den unerwarteten und uns alle tief berührenden Tod Willy Popp ist auch das Mehrzüger-Preisrichteramt der Schwalbe für 1978 verwaist. Sollte ich nicht schnell noch einen anderen Richter finden können, werde ich es selbst übernehmen. (Auf Preisrichtergeschmack spekulierenden Komponisten wird solche Unsicherheit nicht recht sein — aber man baut seine Aufgaben ja nicht nur für Preisrichter und Preise!).

Zu den Urdrucken: Diesmal sinds überwiegend Dreizüger. Das liegt einfach daran, daß in letzter Zeit sich ein größerer Teil der eingesandten Mehrzüger als inkorrekt erwiesen hat, und ungeprüfte Aufgaben möchte ich nicht hinzunehmen. Hoffen wir, daß sich die n#-Situation bessert!

Mit nicht allzu komplizierter Strategie beginnt es. Dann kommt PH mit hübschem Gag. Zu MK's Aufgabe kann man auch einen Aufsatz dieses Autors heranziehen. FK stellt wieder einmal ein altes Thema dar. Maximierung von Fluchtmöglichkeiten des sK, wie in GR's Aufgabe, war schon Gegenstand eines WELT-Thematurniers, dessen Ergebnis auch in der Schwalbe viel diskutiert wurde; was ist das Besondere an der vorliegenden Aufgabe? Von CG kommt kein Zyklus, dafür zwei Phasen. Hinterlistig ist der folgende Dreizüger, und typischer AP-Stil folgt. Der letzte Dreizüger des jungen ungarischen Komponisten braucht viel Holz, kombiniert aber einige bekannte Motive auf interessante Weise. Auch im Vierzüger gibts bekannte Motive, und etliche Verführungen. In MZ's Aufgabe sollte man die Probeversuche erkennen. Schädliche Lenkungen einer weißen Figur gilt es in dem letzten Problem zu vermeiden. Nun viel Spaß beim Lösen!

Selbstmatt/Hilfsmatt/Experimentelle Kompositionen. Bearbeiter: Hans-Peter Suwe. Preisrichter 1978: Dr. K. Wenda (s†), T. Kardos (h†), E. Bartel (Ex.K.).

H. Zajic versucht, seinen Gedanken vom "Antizielelement" hier im Selbstmatt darzustellen. Drei weiße Springer (Lipizzaner?) sind für Kenner der "Hohen Schule des Experimentellen Schachs" kein ungewöhnlicher Aufgalopp, für Orthodoxe und Böhmen aber doch eine erstaunliche Levade.

Dramatisches aus Sofia: wie in einer Tragödie (und ist es etwa keine?) beschwören die schwarzen Verteidiger die Katharsis herauf. Der abschließende Longliner könnte manchem Löser zum Appetit verderbenden "Darmschlinger" werden.

In Schweden entschlüpfte ein Fünfsteiner den Vindeln! Erstaunlich: Dr. Niemann meldete keinen Vorgänger. Das Thema der folgenden Aufgabe ist nach Ansicht des Autors nur mit dem weiten Königssprung zu bewältigen. Lange brauchte unser tschechischer Problemfreund, um sein Vorhaben korrekt zu gestalten. Ein Computer schuf schon Ähnliches als Viersteiner, jedoch nicht als "doppelten Zwilling".

Das Semi-Reflexmatt fordert, daß (nur) Schwarz eine sich bietende Mattmöglichkeit sofort nutzen muß. Spiegelung, aber keine Spiegelfechterei aus Wien: Spieglein, Spieglein auf dem Brett ... Nicht nur langzünftig (m.E. unnötigerweise), sondern auch sehr schwer sind die beiden letzten Stücke: nichts zum Aalen, eher lösen mit Qualen. Dennoch viel Spaß beim Lösen!

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter 1978: Boris Ostruh und Marko Klasinc.

Ist TKs Beitrag als Köder für Neulinge bzw. als kleiner Witz noch erlaubt? Von Rochadeexperte HPS wird zumindest Originalität bescheinigt. Die vom Autor akzeptierte Forderung bei SY resultiert aus dem Wunsch einiger Löser, bei kürzesten Beweispartien die Zügezahl der Autorlösung anzugeben. Volle Punktezahl gibt es also bereits für eine Lösung mit derselben Zügezahl wie die Autorlösung (Einverständnis des LO vorausgesetzt), während eine kürzere Lösung als Nebenlösung honoriert wird. Bei HE sollen möglichst kurze Zugfolgen gefunden werden, in denen jeder der auf dem 8x8-Brett möglichen 9 Züge des Equihoppers mindestens einmal vorkommt. Das theoretische Minimum für die Zügezahl ist also 9,0 (!). Der kürzeste Zug des E ist bekanntlich 2/0, der längste 6/6. Zwischen den Zügen n/m und m/n soll nicht unterschieden werden. Als Reaktion auf die Lösungsbesprechung zu Nr. 2206 legt FB zwei Zugfolgen mit den sagenhaften Zügezahlen 12,5 und 9,0 vor. Entgegen ursprünglicher Vermutungen des Sachbearbeiter und einiger Löser sind dies doch wohl die interessantesten Doppellängstzügermatts!!

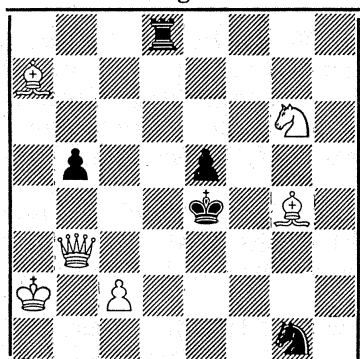
BRIEFKASTEN

HaEr: 3†(Kh6/Kh1) unlösbar nach 1. ... Tac5! (2. Tb2: Tc2!). — **ClGo:** 4†(Kf8/Ke5) 1. Se7: Sh4, Le8:!, unlösbar 1. ... Se1! 2. Se7: Le8:! —

DrHM: 4†(Kd8/Ke3) NL 1. Lb5(La6:)! Td1/Tc1 2. Ta3†, Lf4:†/Ta3† Kd4 3. Tc4†/Td3†, 1. Lf5: Td1 2. Lf4:, sowie 1. Taa3/b4/c4/a6/Tcc2/a2 Zz. —

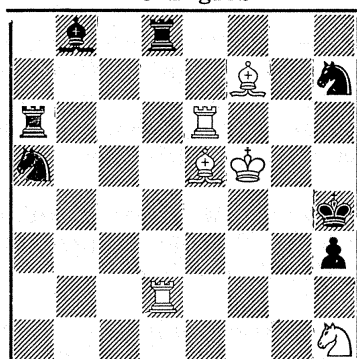
HaRo: 3†(Kg8/Kd5) N1 1. Td4† Ld4: 2. Sfd4:.

Nr. 2482 Franz Pacht
Ludwigshafen



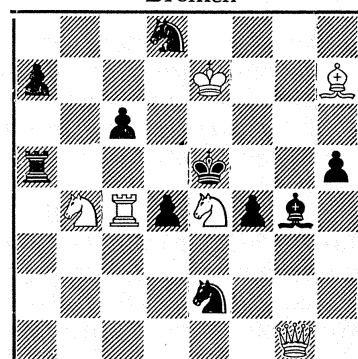
Matt in 2 Zügen (6+5)

Nr. 2483 Vojko Bartolović
YU-Zagreb



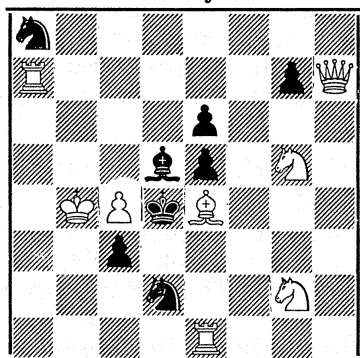
Matt in 2 Zügen (6+7)

Nr. 2484 Herbert Ahues
Bremen



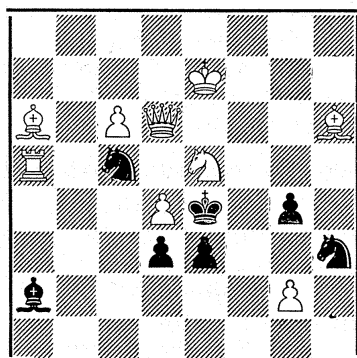
Matt in 2 Zügen (6+10)
(G. Meyer gew.)

Nr. 2485 Wladimir N.
Melnikow
SU-Slawjansk



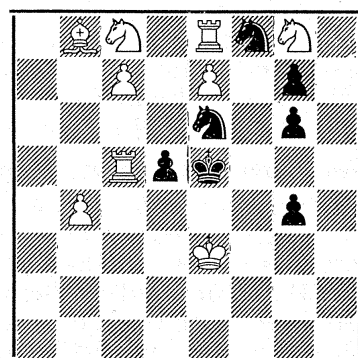
Matt in 2 Zügen (8+8)

Nr. 2486 Jurij M. Antonow
SU-Wolgograd



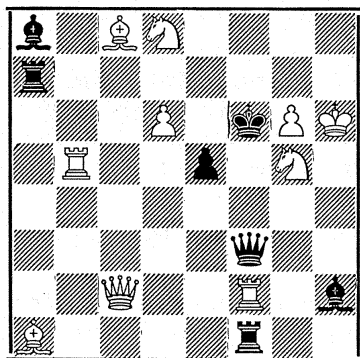
Matt in 2 Zügen (9+7)

Nr. 2487 Lars Larsen
DK-Sønderborg



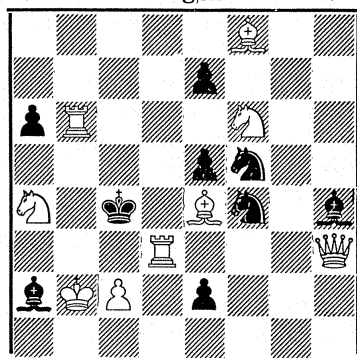
Matt in 2 Zügen (9+7)

Nr. 2488 Stefan Dittrich
Karl-Marx-Stadt



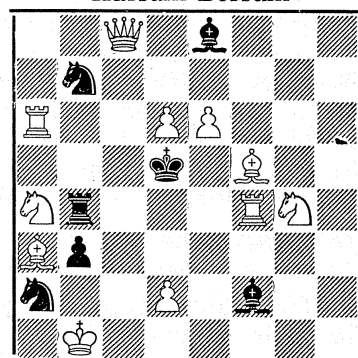
Matt in 2 Zügen (10+7)

Nr. 2489 Dr. Erich Racz
Engen



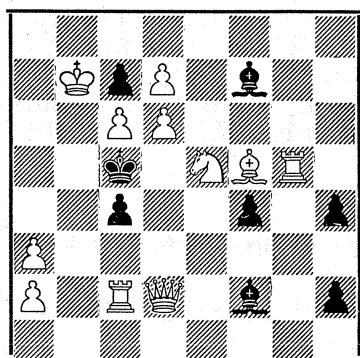
Matt in 2 Zügen (9+9)

Nr. 2490 Ralf Aschemann
Harsum-Borsum



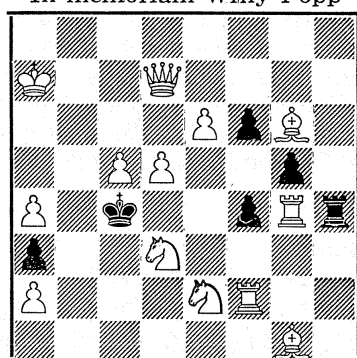
Matt in 2 Zügen (11+7)

Nr. 2491 Arno Tüngler
Norderstedt



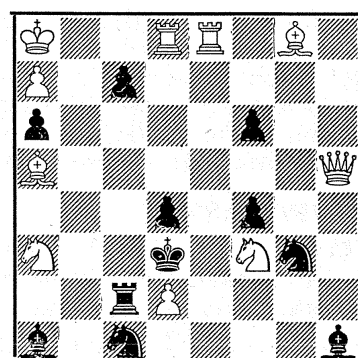
Matt in 2 Zügen (11+8)

Nr. 2492 Jacobus Haring
NL-Den Haag
In memoriam Willy Popp



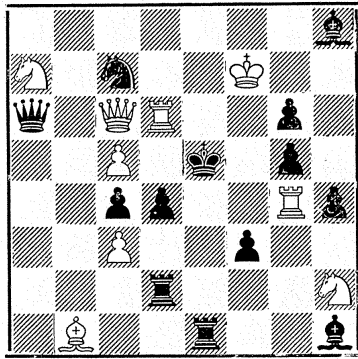
Matt in 2 Zügen (13+6)

Nr. 2493 Gérard Doukhan
F-Nizza



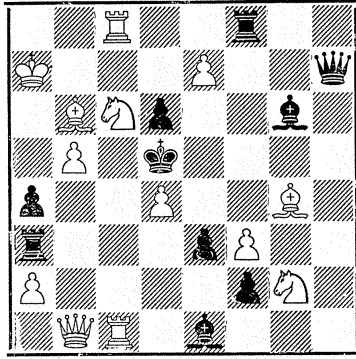
Matt in 2 Zügen (10+11)

Nr. 2494 Oskar Wielgos
Gelsenkirchen



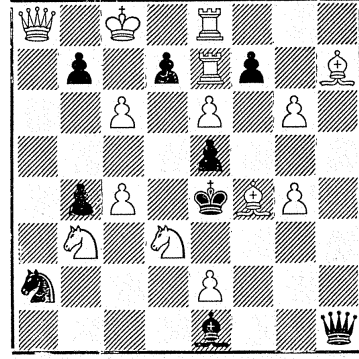
Matt in 2 Zügen (9+13)
(Dr. W. Speckmann
z. 65. Geb. gew.)

Nr. 2495 Fritz Karge
Kierspe



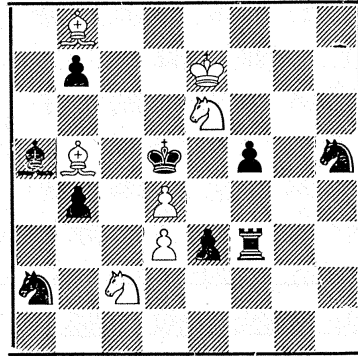
Matt in 2 Zügen (13+10)

Nr. 2496 Erwin Groß
Bamberg



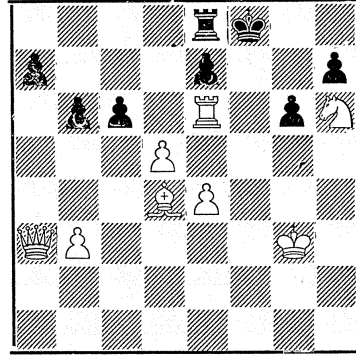
Matt in 2 Zügen (14+9)

Nr. 2497 Heinz Müller
München



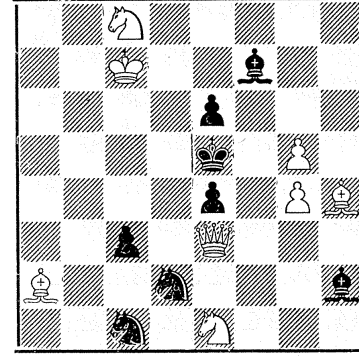
Matt in 3 Zügen (7+9)

Nr. 2498 Peter Hoffmann
Vienenburg



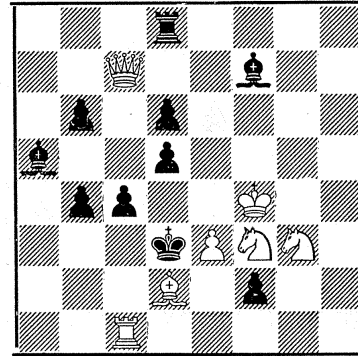
Matt in 3 Zügen (8+8)

Nr. 2499 Michael Keller
Freiburg



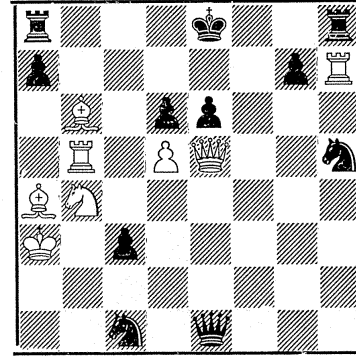
Matt in 3 Zügen (8+8)

Nr. 2500 Fritz Karge
Kierspe



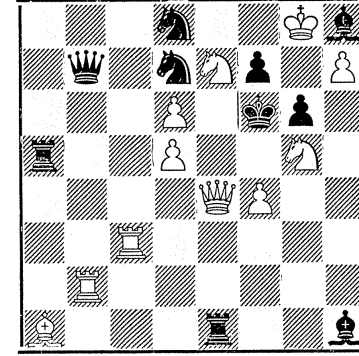
Matt in 3 Zügen (7+10)

Nr. 2501 Gerd Rinder
Haar



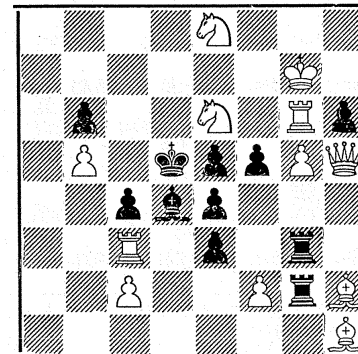
Matt in 3 Zügen (8+11)

Nr. 2502 Claude Goumondy
F-Paris



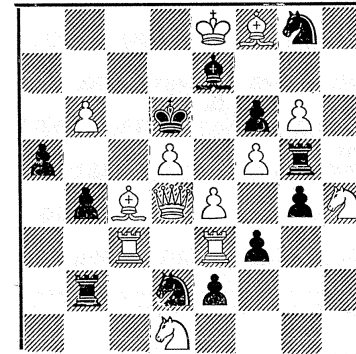
Matt in 3 Zügen (11+10)

Nr. 2503 Dr. Hermann
Weissauer
Ludwigshafen



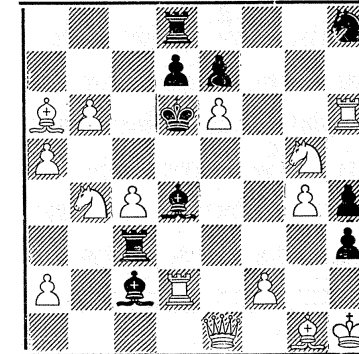
Matt in 3 Zügen (12+11)

Nr. 2504 Antonio Piatasi
I-Imola



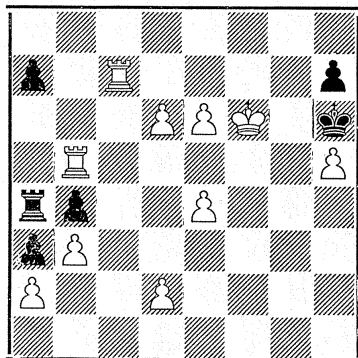
Matt in 3 Zügen (13+12)

Nr. 2505 Tibor Orbán
H-Szolnok



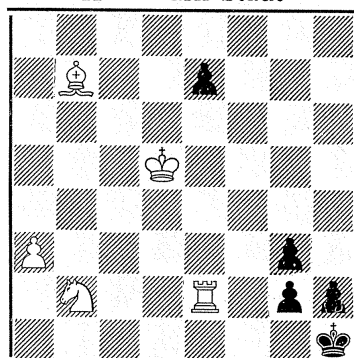
Matt in 3 Zügen (15+10)

Nr. 2506 Armin Geister
Berlin



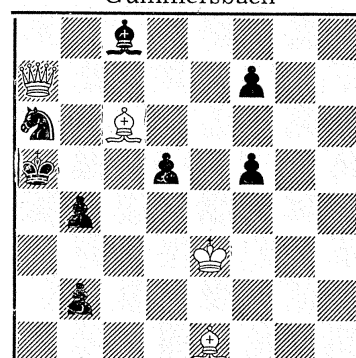
Matt in 4 Zügen (10+6)

Nr. 2507 Manfred Zucker
Karl-Marx-Stadt



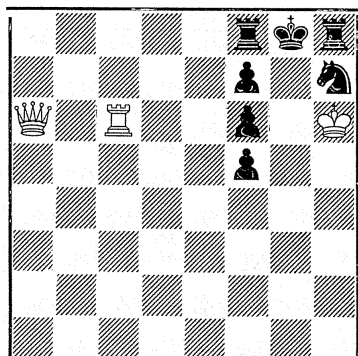
Matt in 5 Zügen (5+6)

Nr. 2508 Bernhard Schauer
Gummersbach



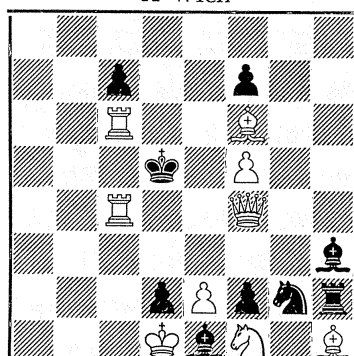
Matt in 5 Zügen (4+8)

Nr. 2509 Saturnin Limbach
PL-Czestochowa



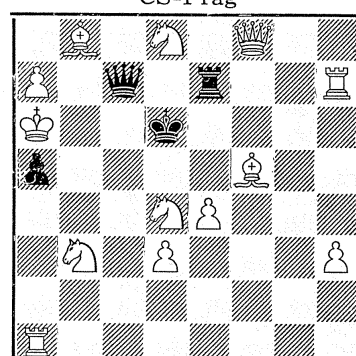
Selbstmatt in 2 Zügen (3+7)

Nr. 2510 Helmut Zajic
A-Wien



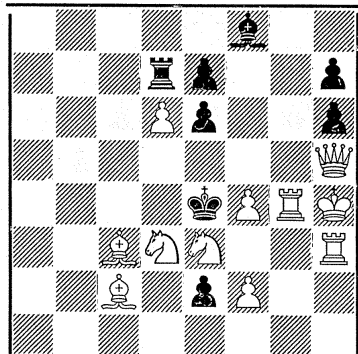
Selbstmatt in 3 Zügen (9+9)

Nr. 2511 Ing. Ilja Mikan
CS-Prag



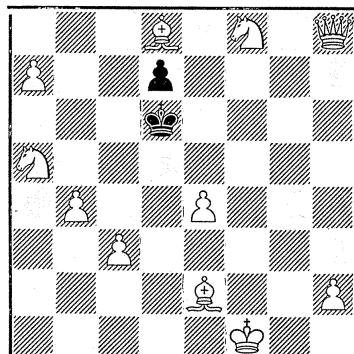
Selbstmatt in 4 Zügen (13+4)

Nr. 2512 Petko A. Petkow
BG-Sofia



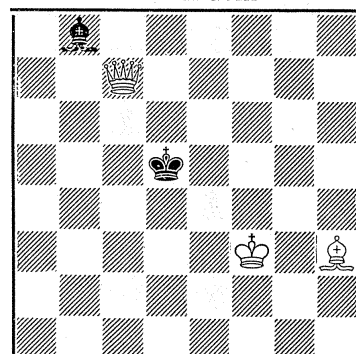
Selbstmatt in 4 Zügen (11+8)

Nr. 2513 J. C. van Gool
NL-Enschede



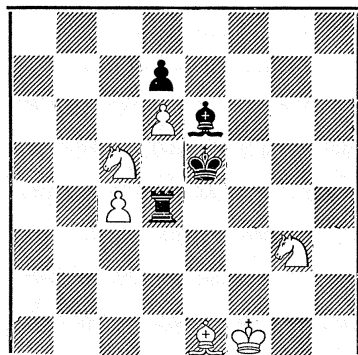
Selbstmatt in 12 Zügen
(11+2)

Nr. 2514 Anders Lundström
S-Vindeln



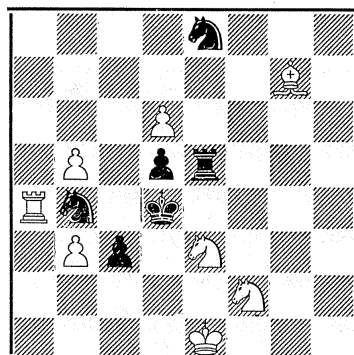
Hilfsmatt in 2 Zügen* (3+2)

Nr. 2515 Oskar Wielgos
Gelsenkirchen



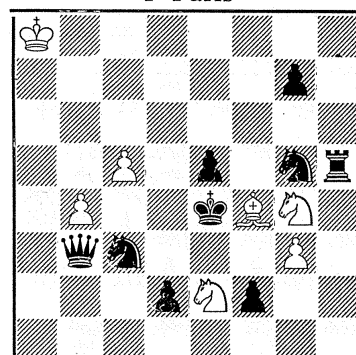
Hilfsmatt in 2 Zügen (6+4)
b) wKh7

Nr. 2516 Petko A. Petkow
BG-Sofia



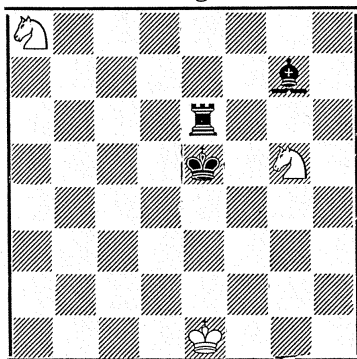
Hilfsmatt in 2 Zügen (8+6)
b) sLe8

Nr. 2517 Claude Goumondy
F-Paris



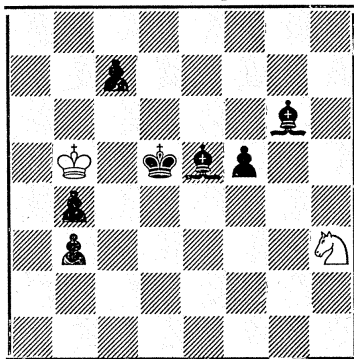
Hilfsmatt in 2 Zügen (7+9)
b) wLf2/wBf4
e) Lf4 nach a2
d) Lf4 nach h4

Nr. 2518 Philipp Herd
St. Ilgen



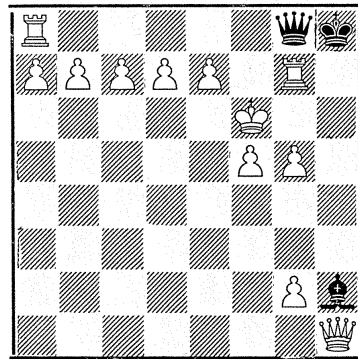
Hilfsmatt in 3 Zügen (3+3)
b) wKf2

Nr. 2519 Vladimir Pachman
CS-Prag



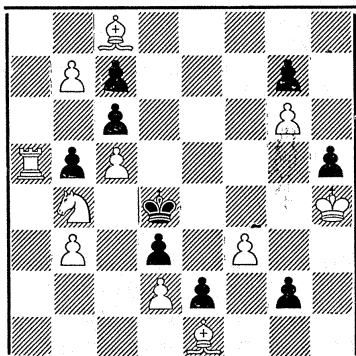
Hilfsmatt in 5 Zügen (2+7)
2 Lösungen
b) Sh3 nach h6

Nr. 2520 Claude Goumondy
F-Paris



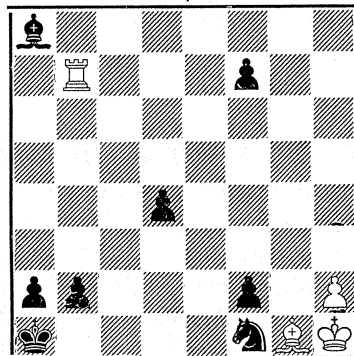
Semi-Reflexmatt in 2 Zügen
(12+3)

Nr. 2521 Daniel Itzhaky
IL-Haifa



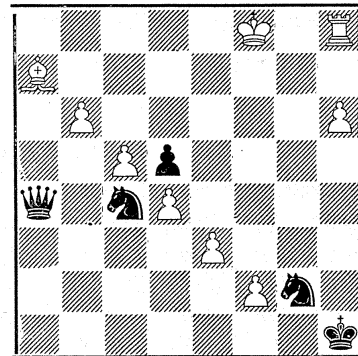
Hilfsmatt in 3 Zügen (11+9)
4 Lösungen

Nr. 2522 Hilmar Ebert &
Alex Lehmkühl
Münster/Bremen



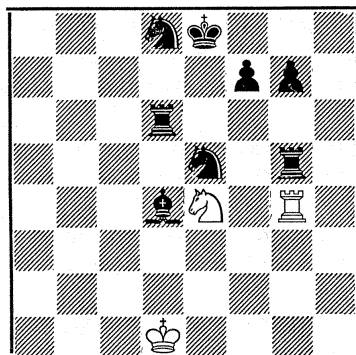
Serienzug-Selbstmatt in 10
Zügen (4+8)

Nr. 2523 György Bakcsi
H-Budapest



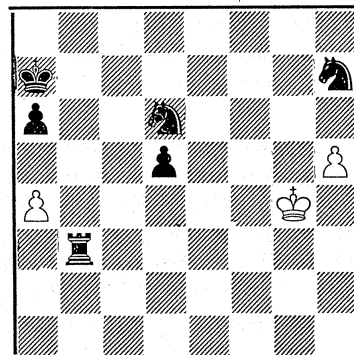
Serienzug-Hilfsmatt in 10
Zügen (9+5)

Nr. 2524 Dr. Klaus Wenda
A-Wien



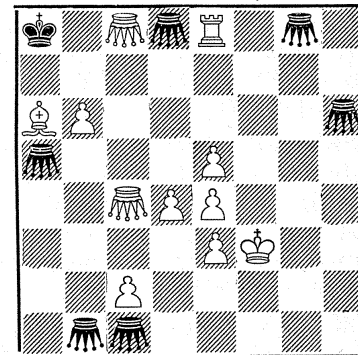
Hilfsmatt in 2 Zügen (3+8)
CIRCE
b) gespiegelt (a1=h1)

Nr. 2525 Günter Glaß
Hückelhoven



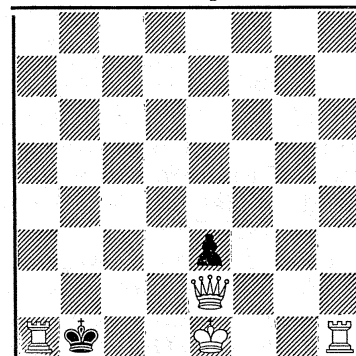
Serienzug-Selbstmatt in
16 Zügen. CIRCE (3+6)

Nr. 2526 Irwin L. Stein
USA-Sun City/Cal.



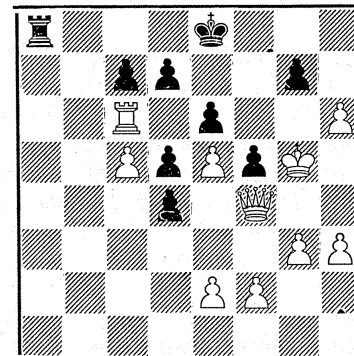
Serienzug-Selbstmatt in
14 Zügen (11+7)

Nr. 2527 Tivadar Kardos
H-Budapest



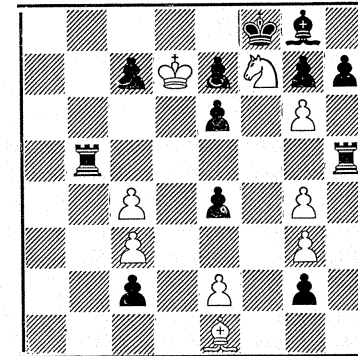
Matt in 1 Zug (4+2)
a) Diagr. b) Kb1 → g1

Nr. 2528 Leonid N. Borodatow
SU-Simferopol



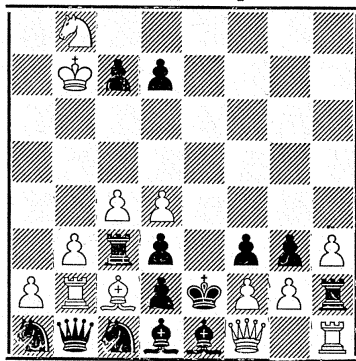
Hilfsmatt in 2 Zügen (10+9)
Weiß beginnt.

Nr. 2529 Dr. Wolfgang
Dittmann
Berlin



(9+12)
Matt in 1 Zug vor 3 Zügen.
Verteidigungsrückzüge, Typ
Proca.

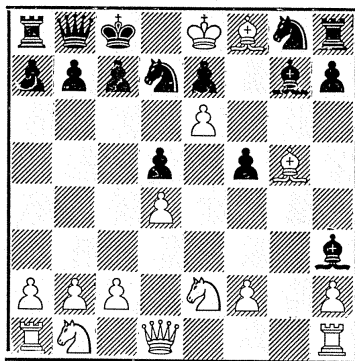
Nr. 2530 Leonid N. Borodatow
SU-Simferopol



(13+14)

Wie ist die Stellung entstanden?

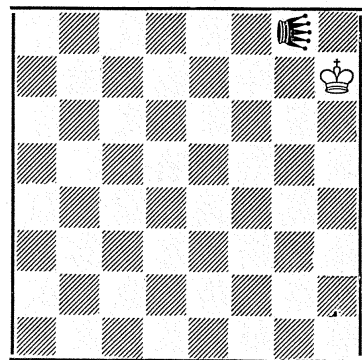
Nr. 2531 Simo Ylikarjula
SF-Helsinki



(15+15)

Beweispartie in 18,0 Zügen

Nr. 2532 Hilmar Ebert
Münster



(1+1)

Weiß zieht so, daß der schwarze Equihopper in der geringst möglichen Zügezahl alle möglichen E-Züge machen muß.

Wieviele Lösungen?

a) wenn der letzte Zug ein 2/0-Zug ist.

b) wenn der letzte Zug ein 2/2-Zug ist.

Nr. 2533 Friedrich Burchard, Siegen (nach E. Bonsdorff und I. Mäkihovi).

Hans Heinrich Schmitz gewidmet. Partieanfangsstellung: Doppellängstzuger. Welches ist die kürzeste Zugfolge, die endet mit einem

a) Bauernmatt? b) Königsmatt?

LÖSUNGEN AUS HEFT 48, DEZEMBER 1977

Zweizüger Nr. 2264 - 79 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

2264 (H. Radecke). Diese Augenblickssache (1. 0-0!) ist leider doch nicht mehr neu: als praktisch identisch ist anzusehen: J. Hoffmann, Salzburger Nachrichten 1969, Ke1 Th1 Lf6 Sh2 — Kh3; sehr ähnlich und nur wegen der Zwillingsform mit wBB befrachtet: P. Christensen, Nationaltidende 1943, Ke1 Th1 Ld8 Sh2 Bg3 4 - Kh3, a) Diagr. b) wDh1 (mit schw. Anzug in b!); an Dreizügern, in denen 2264 "enthalten" ist, seien genannt: G. Braun, Basler Nachrichten 22.11.75, Ke1 Th1 Lf1 Sh2 Be3 — Kg3 Bh4, 1. Lh3!, und E. Sternheimer, 2356 Main-Post 1977, Ke1 Th1 Sd3 Ph3 — Kg3 Ph4, 1. 0-0! 2. Se5 (1,4/I/16). H. Suwe und M. Schneider Dank für die Hinweise auf Vorgänger!

2265 (Dr. E. Dragone). 1. Ta8! Zzw. Ka5/Ta8/Kb7: 2. Ta7:/baD/c8D. Witzig (PM), einfach (HM). Zu 2264 und 65: Einfache Geschichten, eigentlich wohl doch zu einfach (FHo). (1,5/II/15). R. Notaro verweist auf N. Parchomenko, Problemas 1977, Kc5 Dh7 Pb7 c7 — Ka6 Ta7 Bb3, 1. Dd7!

2266 (R. Notaro). "Zeroposition" bedeutet, daß es in der Diagrammstellung keine Lösung gibt. Erst nachdem die angegebenen Änderungen durchgeführt worden sind, kann's ans Lösen gehn: a) 1. Dc5! (2. Dg5) Kg4 2. Df5 b) 1. Dd5! (2. Df5) Kg4 2. Dg5. Umkehr von Drohung und Matt (DrHS). Reziproker Wechsel von Drohung und Fluchtmatt: frappante Idee (FHo). Sehr gut gelungen, zwei sehr homogene Phasen (DrED). Klare, gefallende Thematik (JB). (2,1/I-II/15).

2267 (F. Pacht). Satz: 1. ... Dd5:/Df6: 2. Db8/De7. 1. Lf8? (2. De1) Dd5:/Db8 2. Dd6/Db8: (1. ... Db6!). 1. Lh6! (2. Lf4) Dd5:/Df6: 2. De7/Sc3. Überraschender Schlüsselzug (JB). Alles ist heir überraschend: der Schlüssel, die Entwicklung, die Mattwechsel (DrED). Schlüssel schwer zu sehen (DrHS). Ein Problem zum Nachdrucken: sehr schöne Mattwechsel bei enorm sparsamer Stellung (HZc). Nur HHo stellte fest, daß 1. Lf8? wohl auch an 1. ... Df8:!! scheitert! (2,8/II-III/15+1F). **Neufassung:** Kh5 De2 Td1 Lb7 f8 Sc6 d4 — Kd5 Da4 Be3 4, 1. Lc8!; die Verführung 1. La6? entfällt.

2268 (M. Velimirović). 1. d8S? (2. Df5) Lc8:/Sg7 2. Sc6/Sf7: (1. ... Sf4!). 1. d8L? Sg7/Sf4 2. Lf6 (1. ... Lc8:!). 1. d8T? Lc8: 2. Td5 (1. ... Sg7!). 1. d8D! Lc8:/Sg7/Le4 2. Dd5/Df6/Te4:. Umkehrung des bei solcher Gelegenheit Gewohnten (FHo). Originelle Mattwechsel-Idee, deren besonders ökonomische Gestaltung wohl mit Unterwandlungs-Schlüssel nicht gelungen wäre (HZc). Erstaunlich ökonomische Bearbeitung (ThM). Gut, weil man in die D als Letztes umwandelt (WaM). Nicht so weit gekommen sind die 4 Löser, die auf 1. d8S? hereinfielen! (2,5/II/12+4F).

2269 (F. Karge). Satz: 1. ... f3/Lb5: 2. Lg5/Te6. 1. Lb6! (2. Dc3) f3/Lb5:/Le4/Db6: 2. Dg5/De5/Sd1/Ta3. Fesselungswechsel mit 2 Mattwechsel (Autor). Ansprechend (JB). 5 Matts in Sicht des gefesselten sT (FHo). Schöne (ThM), wohlbekannte Fesselungsspiele (WaM). Auf der Hand liegender Schlüssel (HM). (2,4/II/16).

2270 (E. Groß). 1. dc? (2. Dc3) La4:/Dh3 2. c5/Te4: (1. ... Lb4:!). 1. de! La4/Dh3/Lb4:/Sc2/Sd3 2. Tc4:/e5/ef/Dd2/e3. In Verführung und Lösung T/B-Batterien mit Mattwechsel (Autor). Machte einige Mühe, den richtigen Schlag zu finden (PM).

Gehaltvolle Mattwechsel, aber etwas grobe Widerlegung der Verführung (HZc). Mattwechsel in Batterie-Alternative — leider mit zu robuster Widerlegung (FHo). (2,8/II-III/16).

2271 (E. Lebedkin). Die NL 1. Sh5†! fand nur einer, dafür fielen gleich 5 Löser auf die thematische Verführung 1. Sf6!? Le5/Te5 2. Sd5(Df2?)/Df2 (Sd5?) (aber 1. ... Td5!!) herein! Autorlösung: 1. Sg5! (2. Td4) Le5/Te5 2. Sh5(Sh3?)/Sh3(Sh5?), 1. ... Td5/Ke5 2. Tf6/Te6. Erstklassig konstruiertes Mattwechselstück mit ein-drucksvollem Fluchtfeld (HZc). Der Schlüsselstein ist klar, aber das "Wohin?" kann man nur durch harte Arbeit lösen (WaM). Eine Korrektur sollte leicht möglich sein; bewertet wurde: **2,6/III/9+6F**.

2272 (Dr. E. Racz). 1. Dd2? (2. Te6, Td5) Sg4:/Sd7,5/Lg4:/Dc7 2. Tc5/Te6/Td5/Te6 (1. ... Dd8:). 1. Dh6:? (2. Df6:) Sf~/Sd7/Ld5/Dd8:/Sg6 2. Tc5/Dg5/Te6/Dg5/Sf7 (1. ... Lg6!). 1. Df1! (2. Df6:) Sf~/Sd7/Sd5/Lf4/De6/Dd8: 2. Tc5/Df5/Te6/Da1/Sc6:/Df5. Abwechslungsreiches Stück (HZc). DrED moniert den **Dual** 1. ... Df5 2. Df5:/Sc6:. (**2,7/III/12+3F**!).

2273 (C. Mansfield). Der Großmeister läßt nach einer Unterverwandlung aus allen Rohren schießen: 1. g8S! (2. Sf6) Td4, Te3†/Te5, Tf4†/Te6:†/de†/Lg7 2. Tf5/Td3/Sce4/Scb6/Se7. Cuter Gesamteindruck (DrED). Guter Schlüssel mit zusätzlicher Schach-provokation (ThM). Ein motorenvibrierender Oldtimer (FHo). Beeindruckend (PM). (**3,1/II-III/13+1U**!).

2274 (A. Volkmann). 1. Sd3! (2. Td4) Sf~/Se8!/Se4!/c5/Te4/Sc3:/Df2 2. Td6/Se5/Sd8/Da8:/Tc5/Sb4/Sf4:. 1. Sa6? Se8! Zwei-Vektoren-Spiel bei f.v. zur Linienöffnung, und alle Akteure voll genutzt — sehr gut! (FHo). Zwei sehr hübsche fortgesetzte Verteidigungen (HZc). (**3,1/II-III/14**). Der Autor wurde übrigens am 15.7. 70 Jahre alt (herzlichen Glückwunsch!); er ist seit 50 Jahren Schwalbe-Mitglied!

2275 (E. W. Beal). Satz: 1. ... Tf4:†/Se3/Sc3† 2. fe/Sf6/Lc3:. 1. Se6! (2. Dc4) Se3/Sc3†/Lc5/Ld4:/bc/Sd2: 2. Sf4:(Sf6?)/Sc3:(Lc3:?) /Sc7/Db5/Db3/Sc3. Faszinierendes Zusammenspiel von Fesselungen und Entfesselungen (HZc). Ein toller Akt in Fesseln. Leider bleibt die sD stehen, bis sie wieder gefesselt wird (FHo). Wohl dem, der so etwas kann! (WaM). (**3,0/II/14**).

2276 (M. S. Satanowskij). Es ist schon ein Kreuz mit den Motivwechseln, die auch diesmal wieder nur von einem Löser durchschaut wurden: 1. Dc8? (2. Df5) Se6(a)/Le4(b) 2. Sf7:/Sg4: (1. ... Td7!). 1. Db4? (2. Dd4) Se6(b)/Le4(c) usw. (1. ... Le2!). 1. Db1! (2. Df5) Se6(c)/Le4(a) usw. wobei a = Liniensperre, b = Deckung, c = Entfesselung. — Wegen der Entfesselungen einprägsam servierte Motivwechsel (HZc). (**2,3/II/13**).

2277 (F. Chlubna). 1. Da2? (2. Te4 = A) Sf4 2. d4 = B, 1. ... f5/Ta2: 2. Sf7/Ld6 (1. ... Sf8!). 1. Dc1! (2. d4 = B) Sd5: 2. Te4 = A, 1. ... Sf5/Sc6/Lc1:/cd 2. Sg4/Ld6/Lc3:/Db2:. Eine ganz raffinierte Alternative: Schlüsselspiel nach Thema A in der Lewmannschen Version (Öffnung der Kompensationslinie erst bei Ausführung der Drohung), dargestellt mit alternativer Opferhinterstellung, wobei die unwahrscheinliche die richtige ist; dann Blocknutzung gemäß Thema B, Variation II, zur weißen Selbstverstellung nach 1. ... Sf4 virtuell und 1. ... Sd5: reell, was reziproke Drohrückkehr ergibt — hervorragend komponiert und preiswürdig! (FHo). Sehr geschickt konstruiert (HZc). Das ist schon Klasse! (DrED). Auf 1. Da2? drei Reinfälle! (**3,0/II-III/12+3F**).

2278 (J. Michaels). 1. Td1? Tg4! 1. 0-0-0! (2. Td3) Tg4/Lg4/f4/Ld4/Dc2:†/Da3:†/Dd7 2. De1/Dh8:/Se4/Dd4:/Tc2:/Ta3:/Lb4:. Den Schlüssel kann man riechen, trotzdem gute Arbeit (ThM). Ausgefeilte Konstruktion, gehaltvoll (HZc). Solide (FHo). Mattwechsel nach 1. ... Dc2:, Thema A in vier Varianten (DrED). (**2,9/II-III/14**). Der Tb7, nach dessen Bedeutung ThM fragt, ist notwendig gegen 1. Sa4:† Sa4: 2. Lb4:?

2279 (K. Junker). 1. Ld2? (2. Lc3) Lg1/Df2/g1D/Se6/Sf6:/cd 2. Lf4/Sg4:/Te4/Sf7/Df6:/Sd7: (1. ... g3!). 1. Df7? Se6! 1. Td6! (2. Sd7:) usw. Hier hat der Autor Motivwechsel einmal anders verstanden: nach 1. Ld2? sind die Varianten 1. ... Lg1/Df2/g1D einfache Deckungen, nach 1. Td6! Fesselungen. Aber das bemerkte keiner! — Trotz der gedrängten Stellung befriedigende Darstellung einer Fesselungshäufung auf einer Diagonalen (HZc). Verführung naheliegender als Lösung (NR). Verführungsreich, vorbildlich (HM). Auf 1. Df7? gab's 3 Reinfälle! (**2,9/II-III/11+3F**).

Gesamturteile: Das hohe, ausgeglichene Niveau macht es fast bei jedem Heft schwierig, eine Reihenfolge zu finden. Dennoch: 2275 77. 74. 73. 71 und 67 an der Spitze. Solide Qualität zeigen noch 2268 72. 79. 78 und 76 (HZc). Eine gute Serie diesmal. 2267 und 77 die besten. Es folgen 2266 70. 73. 74. 75 (die drei "Altmodischen") und 78. Immerhin, von 16 Aufgaben sind 50 % erwähnenswert. Das ist bestimmt nicht wenig (DrED). Eine eher durchschnittliche Serie. Am besten: 2268, dann 74. 73. 76. 69. Mein Fazit: Man kann auch heute noch ohne

Verführungen gute Zweier bauen (ThM). Also los, junger Freund! (HDL). Inhaltlich am meisten bot 2271, am schwierigsten war 2274, doch am besten gefallen hat mir 2278 (WaM). Einige Spots (2277, 74. 79), viel Mittelgrau und allerhand Schatten — eine matte Serie! (FHo). Die Serie war gut gemacht und hat Freude bereitet. Favoriten: 2274. 77, dann aber 2267. 75. 79 (KHr).

Drei- und Mehrzüger Nr. 2280 - 2291 (Bearbeiter: Hemmo Axt).

2280 (K. Junker). (Falsche Steinkontrolle: es muß heißen 5+3. Ich hoffe, daß die Löser, die diesen Fehler monierten, das erst nach ausgiebigen vergeblichen Lösungsversuchen taten!). Diese Aufgabe hatte KJ schon 1977 in Andernach im Rahmen eines kleinen Lösungsturniers vorgeführt. Sie ist natürlich nicht ganz leicht, denn es geht ganz schön trickreich (PM): 1. Lc6! T-/Tc6:/Ta5: 2. Tc7†/Sd5/Tb6† 3. Tc8/S†/Sc8, leider aber auch der **Dual** 1. ... Ta5: 2. Sc8! 3. S†/T†. HZ: Entzückende Kleinkunst. WM: Materialaufwand: Kompositionswert = Maximum. (**2,7/III-IV/8 + 4F**, 3 + 1 Pkt.).

2281 (N. Ringeltaube). 1. Df5†? Kd6! 2. f8D† Kc6:, Sc7!, und auf 1. f8D? Dg7†!, also 1. Lg8! -/Kd6/Dc6:/Dg3/Ke7/Se7 2. f8D†/f8D† .../Kc6:,Se7/Kf8/Kd6/Sg8: 3. Dd5/Dhe8/Dhf5/Df7/Dd5/Dhf5 (D-Matts auf 6 verschiedenen Feldern) sowie 1. ... Dg7 2. De5† De5: 3. f8D. Der **Dual** 1. ... Df6 2. De5† oder 2. f8D† ist sicher nicht so schlimm. DrED findet die Aufgabe originell, manch anderer Löser aber meinte, daß nur ein Abspiel ohne das kräftige 2. f8D† etwas wenig sei. (**2,2/II/8**).

2282 (B. Schauer) war nicht so leicht, wie sie vielleicht aussah, und zeigt Fernblocks in zweckreiner sparsamer Gestaltung (HZ): 1. Dg1/Dc1? Ke5:!, daher 1. Lf7! (2. Lg6† Ke6: 3. Sf4), wogegen Schwarz entblockt: 1.- d6/d5, aber das sind neue Blocks: 2. Dg1/Dc1! Ke5: 3. Dg5/Df4. DrED gefällt 1. ... d5 2. Df1? f3! (**2,8/III/11+4F!**).

2283 (P. Hoffmann) bringt ein altbekanntes Motiv, das trotzdem viele Löser narrte. Schwarz hat als einzigen letzten Zug g7-g5, daher 1. hg e.p.! (2. g7 3. g8S) Lb7: 2. Lg7† Kg7: 3. h8D. Andere Versuche scheitern, etwa 1. Ke5/Tc8:/Ld5? ab!, oder 1. Kg4:/Le4? Lb7! WM: Gelungener Einstand! (**2,5/III-IV/10+6UL**).

2284 (V. Bartolović) zeigt nach 1. La3! immerhin 6 D-Opfer zwecks Räumung: 1.- -/Sb7/Sc6/Lb8/Td5/Te5 2. Dd7†/Dc6†/Dc5†/Db6†/Dd5†/De5† Ld7†/Kc6:/bc/ab/Ld5:/fe 3. b5. DrED: Alles ist hier sehenswert, JB: großartig und beeindruckend — weniger aber der **Dual** 1. ... Td5 2. Te6† 3. Dd5:, der sicher leicht ausgebügelt werden kann (über den Mattdual 1. ... Te5 2. De5† Kc6 3. D/T† kann man hinwegsehen). (**3,0/II-III/11; 3 + 2 Pkt.**)

2285 (V. F. Rudenko). 1. Dh8/Sc4/Dc7? cd/Kd5:/Sd5:!, also 1. Ta5 (springt ins Auge, meint NR) (2. Db6† Kd5: 3. Dd4) Kd5:/Sd5:/cd 2. Dh8/Sc4/Dc7† c5/Kb4/Sc6 3. Dh1/La3/La3. Dreimal schaltet Schwarz selbst einen Verteidiger aus und wieder anders ein, somit ein dreifacher Hamburger, streng logisch (entgegen mancher Lösermeinung) und mit harmonieförderndem einheitlichen Schlagen auf d5. Die Bewertung hätte sicher höher gelegen, wenn der Hamburger von allen erkannt worden wäre (ein Dresdner ist immer noch geläufiger, weil häufiger): **2,8/II-III/9**.

2286 (W. Usath). Hier wird vom Altmeister ein Nowotny mit einleitenden kritischen Zügen astrein dargestellt: 1. Ta1! (2. Ta2:) La1: 2. Ld3! (3. Sf6† 4. Lg6) Td3: 3. Sd4! T/Ld4 4. Sf6/Sd6. Es gibt diverse Fehlversuche, auf die man auch schön brav hereinfiel. JB: Elegant konstruiert. HHS: Altbekanntes Immergrün locker gebunden dargeboten. — Jedenfalls kann man nur wünschen, daß WU weiter aktiv bleibt! (**2,8/III-IV/7+6F**).

2287 (L. Riczu) ist natürlich doch **vorweggenommen**: A. W. Galitzky, La Stratégie 1907 mit wTg3 und identischer Lösung 1. Tg8! Kh6/h3 2. h3/Kh7 Kh5/4 3. Kg7/Kg6 Kg5/4 4. Tf8 5. T†, wobei die galitzkysche Aufgabe den Vorteil der NL-freiheit besitzt, während in 2287 noch die **NL** 1. h3 2. Tg8 3. Kg7 usw. geht. Ziehen wir also 2287 mit Bedauern aus dem Verkehr.

2288 (K. Ahlheim). Autor: Hauptakzent liegt auf den thematischen Fehlversuchen 1. Tf2/Te2? Lf3/Le4! 2. T:L h1D 3. T-7 Da8†! (schwarze Opferbahnungen) sowie 1. Tb8? La8! (auch eine Bahnung) 2. Tg8? h1D 3. Tg7 Db7! Richtig ist 1. Tb5! (2. Te5:) Ld5 2. Tc5! (3. Tc7) Lc6 3. Te5: Le8 4. Sf7† Lf7: 5. Lg5:. Wenig Kommentare, aber recht gute Bewertungen: **2,8/III/8+3F**.

2289 (V. Pachman). Hier nahm die Löserzahl beträchtlich ab. Es gibt zwei gute gleichwertige Abspiele: 1. Dd8! (2. Ld6 ... † 3. Da5) b6 2. Dc7! b5 3. d4 Ld4: 4. Dc8 (5. Le5† 6. Ld4:) Lf2 5. Lc7† 6. Db8† 7. Da8† La7 8. Dc8 bzw. 1. ... b5 2. Lh2:† 3. Db8† 4. Lc7! b4 5. Da8† Kb5 6. Db7† Kc5 7. Db6† 8. Dd6; 5. ... La7 6. Dc8† 7. c4† 8. Da6, (auf 1. ... Lb6 2. Lc7† 3. Lb6:† 4. Lc5). Das ist versteckt, aber auch schön. Keine Kommentare, mancher paßte, die beiden bewerteten richtigen Lösungen lagen bei 3 Q-Punkten.

2290 (Dr. G. Prahl) war nicht so schwer, wenn man den Mechanismus verstanden hat (DrED): 1. Sg3†? 2. Sd3†? Kf3! (oder 2. Se2†? 3. Lb5/La4? Th6†!), daher erst 1. Lb5! La6 2. La4! Tc6 3. Ld1! Tc3 4. Sf6† (statt Sg3†) 5. Sd5:† 6. Sc3:† 7. Sd5† 8. Lf3, 3. ... Le2 4. Le2: Tc3 5. Sf6† 6. f d5:† 7. Sc3† 8. Sd3. Es wird nicht allein mit dem Le8 gespielt, wie schon oft ähnlich gesehen, das ist sicher recht reizvoll. (2,9/II-III/6).

2291 (C. Goumondy). Von CG kamen in letzter Zeit schon öfter Langzüger. So auch der vorliegende, der Batteriemannöver zeigt: Sofort 1. Lf3? scheitert sowohl an Sf6! als auch an c3! 2. Tb4† Ke5, und 3. Lc6? droht nichts. Nach 1. Td5†! 2. Tb5† immer noch nicht 3. Lf3? (Sf6? 4. Lc5† 5. Le7† 6. Lf6:) c3!, sondern erst 3. Lc5† 4. Le7†, und nun 5. Lf3! (c5 6. Lc5:† 7. Le7, 5. ... c6 6. Kc6: c3 7. Tb4† 8. Te4) c3 6. Tb4† 7. Lc6! Sf6 8. Tb5† Sd5 9. Td5:† 10. Tb5† 11. Tb4 12. Te4. Das ist kompliziert, und nicht so ganz streng logisch, denn es werden durch die weißen Manöver mehrere Hindernisse gleichzeitig ausgeschaltet, die sowohl den Hauptplan als auch die Zwischenpläne beeinträchtigen. DrED: Mir scheint das ganze ein bißchen zu mechanisch. WM meint: Natürlich kann man 2 schachbietende Züge voranstellen, um auf 12 Züge zu kommen. — Sicher hat er recht, denn mit wTb5 ginge es auch. (2,9/IV/5+2F).

Gesamturteile: WM: 3†: 2284 sowohl inhaltlich als auch vom Schwierigkeitsgrad her gesehen an der Spitze liegend; 2283, den Löser foppend, hat mir am besten gefallen. n†: 2286 am schönsten, 2288 am schwierigsten und 2290 mit bestem Inhalt (Aufspaltung von Le8-a4 in L-b5/L-a4). — Bei 2284 waren die Löser im Schnitt bezüglich der Qualität derselben Meinung, nur erwiesen sich als schwierigste 3-er 80, 83 und 86. Bei den Mehrzügern gabs für 2289 die höchste Einstufung (aber nur von zwei Lösern), allerdings folgten etliche Aufgaben dicht. 2289 war wohl auch am schwersten; überhaupt dürfte es diesmal durchweg nicht leicht gewesen sein!

Selbstmatts Nr. 2292 - 2297 (Pearbeiter: H. Suwe).

2292 (A. Grin). 1. f8S! droht 2. Se6† Te6:†. Nach 1. ... Sc7 2. d8L† Tf6†; 1. ... gh5 2. g8T† Tg6† und 1. ... Da2 2. Dg2† Dg2:†. "3 Unterverwandlungen und das DD-Spiel als Kontrapunkt dazu!" (HHS) — "Auch die Verführung ist zu beachten: 1. f8L? Ld8!" (DrED) — "farbiges Umwandlungsstück" (HZj) — "gute Umwandlungslogik" (WM) — (2,7/II/13).

2293 (G. Thomas). Ein Beispiel der fortgesetzten Verteidigung mit reziproker Nutzung: d.h. nach der Drohung verteidigt sich Schwarz mit einem beliebigen Zug der Figur a, dies kann Weiß mit dem Zug A nutzen; aber auf einen bestimmten Zug der Figur a (fortgesetzte Verteidigung) erfolgt die Nutzung durch den Zug B. Verteidigt sich Schwarz nun mit einem beliebigen Zug der Figur b, so nutzt dies Weiß mit dem Zug B, während bei der Verteidigung mit einem bestimmten Zug der Figur b dann der Zug A Erfolg hat; die weißen Nutzungszüge werden reziprok vertauscht. In diesem Problem ist Tg5 Figur a, Sg6 Figur b — Tf3-e3 ist Zug A und Td5-d4 Zug B; also: 1. Td5 (Zugzwang). 1. ... Tg bel. 2. Te3† Le3:†, 1. ... Tf5: 2. Td4† Ld4:† und 1. ... S bel. 2. Td4† Ld4:†, 1. ... Sf4: 2. Te3† Le3:†, dazu noch die Variante 1. ... b5 2. Sc5† Lc5:†. "Hier muß man aufrichtigst die reziproke Darstellung der black correction in einem S† bewundern", meint DrED, und HZj: "Sorgfältige Darstellung eines effektvollen Themas." — (2,7/II/12).

2294 (M. Keller). 1. Dd6! droht 2. Tg5† fg5 3. Dg6† fg6†. 1. ... S7e5 2. Se3† fe3 3. Tf4† Sf4:†, 1. ... S3e5 2. Sg3† fg3 3. Df6:† Sf6:†, ferner: 1. ... fe5 2. Sg3† usw. Hier versucht der Autor die Darstellung des Funktionstausches der beiden weißen Springer im dreizügigen Selbstmatt, Grundlage dafür bot die Verknüpfung von Halbfesselungsthematik und Dualvermeidung. "Die zwei Varianten sind sehr fein begründet und die Symmetrie fast unsichtbar." (DrED) — "Glänzend!" (HHo) — "Sagenhaft! Schlüsselzug und Drohung entwickelte ich aus den Abspielen heraus, die ich zuerst sah!" (WM). — (3,0/III/6).

2295 (K. Wenda). Die geplanten Wege waren in a) 1. Te7 Kf5 2. Tf7† Kg6 3. Lf6 4. La1† 5. Te7 6. Te5† 7. Te4 8. g4† Kg6 9. Tb4: Lb4:† und in b) 1. Te1 Kf5 2. Tf1† Kg6 3. Lf2 4. Lg3† 5. Lf4 6. Ld6† 7. Lf3 8. Lg4† Kg6 9. Lb4: Lb4:†. Aber noch führen viele Schlingelpfade zum gleichem Ziel; in a) z.B. die NL 1. Te4 2. Df4† 3. La1 Kh5 4. Dg4† 5. Dh4 6. g4† 7. Tb4: Lb4:† oder 3. Le3 4. Dh4† 5. Lc1 usw. oder 6. Df4† 7. bel. 8. Df3† 9. Tb4: Lb4:†. Dieser Weg führt auch in b) zum Erfolg, ferner 1. Te4 2. Df2 Kg6 3. Th4 Kg5: 4. Le5 5. Le bel. 6. Ld6 7. Df3 8. Th5† 9. Lb4: Lb4:†. Es gab in a) 9+9+9 P. und in b) 9+9 P.

2296 (W. Speckmann). 1. Ld7† Kg1 2. Dh2† Kf1 3. De2† Kg1 4. Df2† Kh1 5. Lc6† Dc6: 6. Dh4† Kg1 7. Dh2† Kf1 8. De2† Kg1 9. De3† K-1 10. Dc1† Dc1:†. "Das ebenfalls plausibel (und hübscher) aussehende 2. Dc5 scheitert an 2. ... Kf1! 3. De4 Kg1! 4. Dd4 Kf1!" (HHS) — "Trotz (oder wegen?!) der paar Steine schwer zu lösen!" — (3,2/III/3).

2297 (B. Schauer). Um im Hauptplan den wTurm auf die h-Linie überführen zu können, mußten diesem 3 Vorpläne vorangehen, die 1. den wLf8 über den Schnittpunkt c5 bringen, um 2. den wT unter Beschäftigung des sKönigs auf c7 zu stellen, und 3. den wL dann wieder zurück auf f8 manövrieren. 1. Sc3† Kd4 2. Lc5† Kc4 3. La3† Kd4 4. Se2† Kd5 5. Tc5† Kd6 6. Tc7† Kd5 7. Sc3† Kd4 8. Lc5† Kc4 9. Lf8† Kd4 10. Se2† Kd5 11. Sgf4† Ke5 12. Te7† Kd6 13. Th7† Ke5 14. Sg6† Kd5 15. Sc3† K-4 16. Th4† Sf4/Sh4:†. "Ein seltener Mechanismus!" (HMo) — "Wer ahnt schon, daß h4 der Zielpunkt des ganzen Manövrierens sein könnte?" (HHS) — "Ihrer Vorbe- merkung "weniger schwierig" kann ich beim besten Willen nicht zustimmen; wie ich auf 13. Th7† gekommen bin, weiß ich bis jetzt noch nicht. Aber Glück im Sinne von Dusel war bestimmt dabei!" vermerkt WM, wozu der LO anmerkte: "Nur 3 Löser haben dies Problem geschafft! "Schwierigkeit" scheint also doch ein sehr, sehr relativer Begriff zu sein!" — Dies sagte ich auch schon auf S. 174 in H. 48. Wertung: (3,9/IV/3).

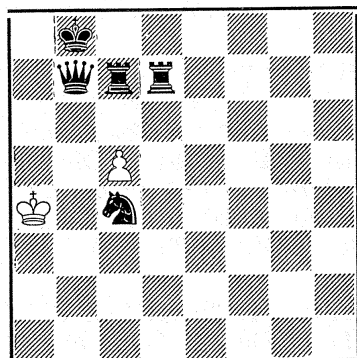
Hilfsmatts Nr. 2298 - 2303 (Bearbeiter: H. Suwe).

2298 (H. Moser). Gelten sollten nur die 3 Echomatts 1. Tee2 Kg6 2. Ke1 Dc1† — 1. Td2 Db8 2. Tee2 Db1† und 1. Dc2: Ke6: 2. Td2 Df1†. Dazu kam leider die **NL** 1. Tfe2 Db8 2. d2 Db1† (6+2 P.). **Der Autor korrigiert: wBd3** statt sB. Damit wäre die Wertung **2,6/III/13** gerettet. Diese 3 Echomatts zeigte auch schon P. Heyl auf der gegenüberliegenden Frettseite (Diagramm A): 1. Sa5 c6 2. Da7 cd7 3. d8D† — 1. Sb6† cb6 2. Da7† ba7† 3. Kc8 a8D† und 1. Sd6 cd6 2. Te7 de7 3. Kc8 e8D†. E. Bartel schickte ein weiteres Beispiel mit einer 4. Echomattstellung unter Zuhilfenahme eines Berolina-Bauern: E. Bartel und A. H. Kniest, Frankfurter Notizen 1966: wBBb7 — sKd1,Te2,Tf2 — h†2 a) 2 Lösungen: 1. Kd2 BEc8D 2. Ke1 Dc1† und 1. Ke1 EBa8D 2. Kf1 Dh1† — b) Drehung 90° rechts, 2 Lös.: 1. Ka4 BBh8D 2. Ka3 Da1† — 1. Tb6 BEf8D 2. T3b5 Da3† — c) b7 = Normalbauer: 1. Td2 b8D 2. Tfe2 Db1†. Ist die Anzahl dieser Echos noch zu steigern? Kommentare zu 2298: "Echo- Klingelei immer an der Wand lang (Anspielung auf einen uralten Schlager. Red.) mit witzig differenzierten Entfesselungen!" (FHo) — "Interessante Strategie!" (DrHS) — "Inhalt und Form gut bewältigt!" (HZj).

2299 (P. Benkö/F. Sonnenfeld). a) 1. T2e5 d3† 2. Kd5 Le4† — b) 1. T6e4 Sa3† 2. Kd3 Td5†. "Vom WCCT abgeleitete Vorausfesselungsthematik mit schönem Muster- mattbau!" (FHo) — "Block- und Fesselungswechsel der beiden Türme. Guter Zwilling!" (WM). — "Glänzende Materialbeherrschung!" (DrHS, ähnlich ThM u. HZj) — Starke Ähnlichkeiten weist auf: L. Anastasov, 2. e.E. TT Novi Temi 1963/ 64: wKg8,Th4,Lh3,Sa6,Se8,Bc6 — sKd5, Ta4,Tf7 — h†2 a) 1. Tf5 Sb4† 2. Ke6 Te4† — b) wKb2: 1. Td4 Sf6† 2. Kc4 Lf1†, wobei hier jeweils ein sT ausgesperrt wird, während er in 2299 blockt. — (2,9/II/15).

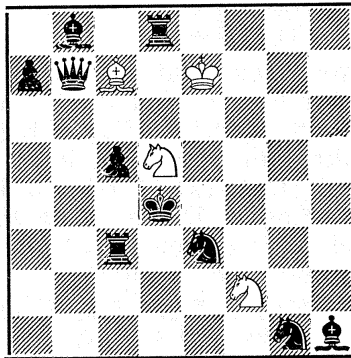
2300 (F. Pachl). 1. Tf4 Sf3 2. De5 Sd2† — 1. Sf4 Sd3 2. Le5 Sc5† und 1. f4 Sf7 2. e5 Sd6:†. "3facher Blockwechsel auf 2 Feldern nebst 3maligem Modellbau" (FHo) — "Eindrucksvolle Treffpunkte e5 und f4" (HZj) — Das gleiche, jedoch steinreicher und nicht so harmonisch wie Pachl, zeigten auch Wladimirow und Puschkin (Dia- gramm B): 1. Tc4 Sc3 2. Dd5 Sb5† — 1. Sc4 Se3 2. Ld5 Sf5† und 1. c4 Sf5 2. Td5 Se6†. Die 4fache Darstellung des Vorwurfs teilte ThM mit: M. Persson, 1. Pr. Tid- skrift f. Schacks 1971: wKb1,Se4,Bd6,f6 — sKe3,Df5,Td2,Tg4,Ld5,Sf4,Sf2,Bd4,e5,e2, f3 — h†2, 4.1.1.1.: 1. Td3 Sd2 2. Le4 Sc4† — 1. S2d3 Sf2 2. De4 Sg4:† — 1. S4d3 Sc3 2. Te4 Sd5:† und 1. d3 Sg3 2. e4 Sf5:†. — Wertung für 2301: **3,0/II/15**.

zu Nr. 2298
P. Heyl
SCHACH 1965



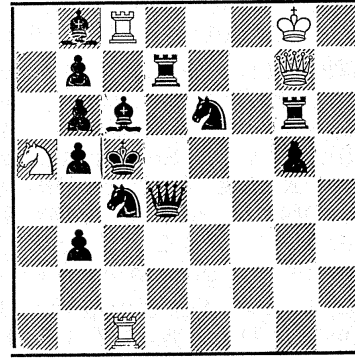
h†3. 3.1.1.1.1.

zu Nr. 2301
W. Wladimirow &
S. Puschkin, 1. Preis
Allrussisches T. 1966



h†2. 3.1.1.1.

zu Nr. 2303
T. Garai, 8. Lob
Schach-Echo 1976



h†2 b) Bb5 nach b4

Lösungen im Text der zugehörigem Lösungsbesprechung!

2302 (M. Persson). 1. Tee7 Lc6 2. Lc5 Lb5:† — 1. Lf6 Lg2 2. Tf3 Lf1†. "Präventive Liniensperrungen und Verstellungen." (DrED) — "Zweimal vorsorglicher Schachschutz. Besonders gefällt mir der Funktionswechsel sT/sL." (ThM) — "Wechselseitige T/L-Vorausverstellung zur Gegenschachmeidung — nach meinem Geschmack das heftbeste Hilfsmatt!" (FHo) — (3,0/II/16).

2303 (T. Garai). Doppelsetzung des Ianovic-Themas: Schwarz zieht Figur a in eine Halbfesselung, entfesselt dadurch seine Figur b, Weiß bringt seine Figur A in Selbstfesselung durch die Figur a, die/ Figur b zieht nunmehr aus der Halbfesselung, so daß Figur a gefesselt ist, und zieht so, daß jetzt Figur A, die Feßlung von a ausnutzend, auf der Feßlungslinie Matt geben kann. Solche Definitionen lesen sich immer sehr kompliziert, daher jetzt die Praxis: a) 1. De6† Db6 2. Ld4 Dc6† und b) 1. De2 Db5: 2. Sd5 Dc4†. — "Fesselungsakrobatik — American way of life!" schreibt WM, und FHo schwärmt: "ein tolles Stück Technik!" — "Ein Ianovic im H† ... ein Erstling?" fragt DrEL an. Die Antwort lieferte ThM, der 2 frühere Bearbeitungen des Themas durch den selben Autor mitteilte, von denen eine in Diagramm C vorgestellt wird: a) 1. Tc7 Kh7 2. Ld5 De7† — b) 1. Dc3 Kh8 2. Sd6 De5†. Hier ist die Figur a in den beiden Lösungen nicht die gleiche, Weiß zieht mit dem König alternativ in die Fesselungslinie der zunächst halbgefesselten Figur a. — Wertung für 2303: 3,3/II/15.

"Eine sehr bemerkenswerte Hilfsmattserie!" (HHo) — "Genau so stelle ich mir eine niveauvolle H†-Serie vor. Kein Stück fällt aus dem Rahmen." (HZj) — "Eine Hilfsmattserie nach dem Motto "Klein, aber fein!" 2302 ... erhält bei mir den Vorzug, dann folgen 2301 und 2303 ...; an 2301 gefällt die unaufdringliche Systematik und der Trick, der Modellmatt garantiert, an 2303 die Meisterung der technischen Anforderungen." (FHo).

Experimentelle Kompositionen Nr. 2304 - 2309 (Bearbeiter: H. Suwe).

2304 (B. Lender). 1. Lh3:? (2. Dg2) Ld3! 2. Td2† — 1. Df1? (2. Dd3†) Td3! 2. De2† — daher: 1. Th3: (2. Dh2) Ld3 2. Sg5 hg5† — 1. ... Td3 2. Tb6 Le3:† — "Etwas viel Holz", meint HMo (ä. DrED u. ThM), während HZj verteidigt: "Widerlegung der Verführungen durch Grimshaws; in der Lösung dagegen Feldverblockungsfunktion. Diese originelle Reflexmattidee scheint den großen Aufwand zu rechtfertigen." — (2,8/II/11).

2305 (H. Axt). Einen "Damenstern in sehr sparsamer Fassung" (HMo) lieferte mein Kollege ("also nicht nur ein hervorragender Sachbearbeiter, sondern auch ein Löser-Quäler", stöhnte WM.). 1. Ld7 Da8 2. d5 Da1 3. d6 Df6:† — 1. ... Da2 2. Le6 Dh2 3. Tf2 Dd6† — 1. ... Dg2 2. Te6 Da8 3. Df8† Df8:† — 1. ... Dg8 2. Dd8 Da2 3. Tf7 Df7:†. — "Nicht schwer — aber es macht Spaß, hernach zu untersuchen, warum nichts anderes geht!" (HHS) — "Neben dem Damenstern sollte auch das abwechslungsreiche weiße Spiel erwähnt werden." (ThM) — (3,2/II/7).

2306 (R. Dragoescu). 1. Dd6: 2.-6. a1L 7. Lf6 8. Lh4 9. Kg5 10. Tf6 11. De7† Le7:†, — "Eine voll begründete Entwicklung." (DrED) — "Eine famose Sache!" (WM). — (2,6/II/7).

2307 (E. Bartel). Zwei Kamel-Räder mit 16fachem Abfang, wobei sich kein Zug wiederholt. Hierauf kam es dem Autor auch an, deshalb die 3 wTT. 1. Th4 Kmc8/e8/g6/g4/e2/c2:/a4/a6 2. Dc8:/Te8:/fg6/Tg4:/De2:/Dc2:/Da4:/Da6; und jeweils Tal†; nach 1. ... Kmd7/f7/h5/h3/f1:/d1/b3/b5 2. ed7/ef7/Th5:/Th3:/Df1:/Td1:/Db3:/Db5: Tal†. — "Abfangthema der schwarzen Kamele!" (GM) — "Die Vervollständigung des Satzes liegt auf der Hand, allerdings dauert es etwas länger als sonst, da — man anders zählen muß —. Übrigens: ein Springer springt, ein Kamel ... ?" (WM) — "... springt auch!" (LO) — "Eine gute Konstruktionsleistung." (ThM) — (2,6/II/8).

2308 (F. Fricke). Beabsichtigt war zwar: 1. Tc8=sL droht 2. Dd6† Kd6:†. — 1. ... Tf8=sL 2. Sd1=wD Le7=sB 3. Dg4 e6†; aber es gab noch den **Dual** 2. Sg2=wB 3. g4. **Der Autor fügt einen wBe2 hinzu**, so daß nur noch letztere "Dualvariante" durchschlägt. "Ein merkwürdiger Fehler von Herrn Fricke", rätselte HHS hinsichtlich des Duals. "Hier hat Schwarz keine großen Möglichkeiten, nachdem ihm Weiß noch eine Figur — geschenkt — hat!" (DrED) — "Tolles Stück!" — (2,7/II/3).

2309 (D. Itzhaky). Die Aufgabe ist völlig verunglückt. Gedacht war die Mp-AUW: 1. d8S Tb8 2. Sf7: Th8 3. Sh8:=L Le5 4. Lf6: La1 5. La1: Td5: 6. Lh8=T Th5 7. Th5: Sf2: 8. Th8=D Sd3/Sh1/Sh3:/Sg4 9. Dd4/Kh1:/Dh3:/Dh5 Dg1:†. — Aber es geht z.B. die **NL**: 1. d8D Tb8 2. Db8:=T Le5 3. Te8=D La1 4. De4: Le5 5. De5: Lh7 6. De4 Le4:†. — Ganz ohne Mp: 1. Th1: Tb8 2. Kg3: Th8 3. Kf4 Ta8 4. d8 Le5†. Daneben noch sehr viele weitere NLs. (9+9+9 P.).

Retro/Schachmathematik Nr. 2310 - 2315 (Bearbeiter: Günter Lauinger).

2310 (A. Molnár). a) Die sBB schlugen insgesamt siebenmal. Unter den Schlagobjekten muß auch eine aus wBf2 entstandene UW-Figur gewesen sein, weil kein

sB nach f schlug und der wBf2 nicht nach e oder g schlagen konnte. Der notwendigen Umwandlung auf f8 ging ein Schachgebot auf f7 voraus, welches nur durch einen Zug des sK pariert werden konnte. Die s0-0-0 ist unzulässig. (die ebenfalls notwendige UW des Bc2 auf c8 hat dagegen die Rochaderuhe nicht gestört). Daher: 1. Ke7! 0-0 2. Kf6 Dd6:† und nicht: 1. 0-0-0? 0-0? 2. Kc7 Tc1†. b) Hier ist die s0-0-0 zulässig, da die schwarzen Diagramm-BB nur sechsmal geschlagen haben. Ein weiterer Schlag war erforderlich um die UW des sBe7 auf d1 oder f1 zu ermöglichen. Diese UW ist notwendig, weil sonst der Schlag eines der wBBa3/a7 nicht erklärbar wäre. Der sBe7 hat auf d2 bzw. f2 Schach geboten, die w0-0 ist unzulässig. Hier geht jetzt: 1. 0-0-0! Kd2 2. Kc7 Tc1†. "Die beiden Lösungen sind — mit dem Fesselungs- und Funktionswechsel — bemerkenswert elegant und versteckt und gar nicht etwa nur Verlegenheitsbeiwerk, wie sonst oft in Retroaufgaben" (HHS). Sicher unerwünschtes Peiwerk sind die NLs in a) 1. Td8 a8D 2. Kf8 Kd8:† und in b) 1. Sf7 gf7:† 2. Kd8 f8D†, die angesichts der Bewertung (3,1/III/8) schleunigst beseitigt werden sollten!

2311 (E. Fasher). Weiß hat nicht zuletzt gezogen — auch nicht 1. Sc6-d8 0-0†?! weil die Stellung des wK dann illegal ist. 1. Td8:†? Kd8: 2. Kf8 Th8† führt somit nicht zum Ziel. Mit dem Anzugsrecht geht hier auch die Problemforderung auf die unübliche Partei über: 1. Kb7:† Td8: 2. Ka8 Le4†. Auch hier gab's Beiwerk: 1. Kb7: De2:/Ld3/De2: 2. Ka,c8/Kc8/Kc6 Da6/La6/Le4† = **Quadrupel**, der "kaum übersehbar" (HHS) ist, wie einige Löser meinen.

2312: (S. Sidelnikow). Vor dem Zug Kd5xEe4 muß d7xc6†† geschehen sein. Der wLf3 entstand durch UW auf g8 aus Bf2 oder Fh2. Bg5 kommt also von h2 oder f2. Die sEB e4 und h2 schlugen zusammen viermal (z.B. wBd, einen wL, einen wS und eine auf c8 entstandene UW-Figur). Bd7 hat auf c6 ebenfalls eine UW-Figur geschlagen, denn der noch zur Verfügung stehende wEa konnte nicht nach c6 gelangen. Seine Umwandlung war nur auf a8 möglich, weil kein Schlagobjekt mehr übrig bleibt. Der Ta8 muß für diese UW Platz gemacht haben — das Rochaderecht ist verwirkt! Nach Zurücknahme von Kd5xBc4 geht also: 1. Ke6: (dr. 2. Td7 und 3. Te7:† bzw. 2. Td7 Td7: 3. Sd7: 4. Tf8:†) Td~ 2. TxT (dr. 3. Sd7 4. Tf8:†) Td8/Ta5 3. Td8:† Kd8: 4. Tf8:† 1. ... Tac8 2. Td7 Tc7 3. Td8:† usw. Vor den "interessanten" (HHS) Verführungszurücknahmen Kd5-e4?, Ke5xPe4?, Ke5-e4?, Kf5xBc4?, Kf5-e4? ist die s0-0-0 jeweils noch möglich und die genannte Lösung würde scheitern. "Eine beachtliche Vielseitigkeit" (HHS), die wohl einiges zur Schwierigkeit der Aufgabe beigetragen hat (3/III/4).

2313 (J. Haas). a) "Die Vermutung, Schwarz habe keinen letzten Zug und 1. Ta8† sei die Lösung, ist irrig! Die letzten Züge können gewesen sein: 1. - Kb6xEc6 2. b5xc6.p.+ c7-c5 3. e3-e4+ (nicht eben neu!), und also ist 1. Tb6† die Lösung" (HHS). b) "Nach Einfügen eines sBf7 ist als letzter Zug Kb6xBc6 partieunmöglich, weil nach der Zurücknahme des Doppelschrittes c7-c5 der wK nicht nach e1 zurückgespielt werden kann. Schwarz hat keinen letzten Zug und setzt mit 1. Ta8 matt. Die Verführung ist zur Lösung geworden und die Lösung von vorher (1. Tb6) ist Verführung" (Autor). "Auch sBc7 oder wBb6 würde das Retrospiel von a) verhindern, aber dann wäre 1. Tb6 keine Verführung mehr ... ein allerdings gewagter Gedankengang" (HHS). "Nach Ergänzung von wEc7 hat Schwarz ebenfalls keinen letzten Zug, aber auch kein Matt in 1 Zuge" (Autor). Der "völlig überflüssige sSh8" (Autor) wurde merkwürdigerweise nicht bemängelt. (2,3/II/4 + 6F!).

2314 (W. Frangen). "Die Lösung erfordert eine Retroanalyse mit Fallunterscheidung. Das Neue ist hier, daß die Fallunterscheidung sich nicht auf Rochaden oder e.p.-Schläge bezieht. Im Diagramm ist kein Entschlag möglich! Die sLL c8 und f8 wurden auf ihren Standfeldern, die übrigen fünf schwarzen Steine von den wBB geschlagen. Der UW-La3 entstand mit h2xg1L aus dem sBh. Der sBe2 kommt von a7. Somit sind auch die fünf fehlenden weißen Steine von den sBB geschlagen worden. Retrobeweglich sind im Diagramm nur die beiden KK! Die Rücknahme des wBb4 würde den sK einsperren. Erst wenn der sLa3 nach g1 zurückgekehrt ist, kann der wBd4 nach f2 und dann der sBe2 nach a7 zurück. Die letzten drei Einzelzüge waren also **entweder** 1. Kb1-a1 Kb3-c3 2. Ka1-b1 oder 1. Ka2-a1 Kc2-c3 2. Ka1-a2. Die vor diesen drei Einzelzügen bestehende Stellung wird in der Lösung noch zweimal herbeigeführt. Also **entweder** 1. Kb3 (1. Stellungswiederholung) Kb1 2. Kc3 Ka1 3. Kb3 (2. Stellungswiederholung, daher remis) **oder** 1. Kc2 Ka2 2. Kc3 Ka1 3. Kc2 remis." (Autor). HHS fühlt sich bei dieser RV-Logik (RV = Retro Variations) "immer etwas unbehaglich", während andere Löser begeistert waren: "sehr interessant und offenbar hochoriginell" (HHo); "beste Retro-Aufgabe der letzten Zeit" (ES). (3,5/III/5).

2315 (F. Burchard). Folgen wir zunächst staunend den (etwas gekürzten) Ausführungen des Autors: "Das theoretische Minimum beträgt 69,0 Züge, wenn man für beide Parteien u.a. 2 K-Züge (0-0, Kh1), 4 T-Züge (Tf1-g2, Ta1-h3), 8 S-Züge

(Sg1-g8, Sb1-a1), 40 B-Züge, 6 Züge der UW-DD und - um die BB aneinander vorbeiführen zu können — von beiden Parteien je 4 spezielle Opferzüge einsetzt. Allerdings erweist es sich schnell, daß die Rochaden nicht ausführbar sind, weil dadurch Behinderungen entstehen, die mehr zusätzliche Züge erfordern, als wenn man die KK gleich zu Fuß laufen läßt. Man wird also mit 70 Zügen rechnen müssen. Lösung: 1. b4 c5 2. a4 c4 3. a5 b5 4. a6 Lb7 5. ab7:(Lc8) a5 6. Ta2! (der Sinn dieses Zuges wird im 32. Zuge klar) a4 7. Sc3! a3 8. e4 g5 9. h4 g4 10. Sh3! (der 1. Circe-Trick: von g1 nach g8 braucht der S 5 Züge, von b1 aber nur 4. Der S hat zwar jetzt auch 5 Züge gemacht, aber der Zug Sh3 ist gleichzeitig ein Opferzug!) gh3:(Sb1) 11. g4 h2 12. g5 h5 13. Dg4 hg4:(Dd1) 14. g6 e5 15. g7 Se7 16. g8D Sg6! (ein wichtiger Zug, der den Bf7 im voraus entfesselt, siehe 39. Zug) 17. h5 Th7 18. h6 Tg7 19. h7 Sa6 20. h8D Sc7 21. Dh5 Ta5! (der 2. Circe-Trick: der Ta8 könnte zwar in 2 Zügen nach h6 gelangen, hier verbindet aber der T seinen Zug mit einem Opferzug) 22. ba5:(Th8)! Th6 23. a6 De7 24. a7 g3 25. a8D g2 26. Da6 g1D 27. f4 Da7 28. d4 b4 29. Tg1 b3 30. Tg2 h1D 31. Kf2 Dhh4† 32. Kg1 ba2:(Th1)! (der 3. Circe-Trick: es ist nicht möglich, die 3. Reihe für den Zug Ta3-h3 freizuhalten oder freizuspielen. Mit diesem "Opfer" gelingt es dem Ta1 trotzdem, in nur 2 Zügen nach h3 zu kommen) 33. Th3 a1D 34. Kh1 Db2 35. Ld3 cd3:(Lf1) 36. f5 a2 37. f6 a1D 38. fe7:(Dd8) Daa3 39. Sd2 f5 40. Dga2 Sa8 41. Sd5 Kf7 42. Sb3 Kg8 43. Sa1 Kh8 44. Sf6 f4 45. Sg8 f3 46. b8D f2 47. Dbb7 Dda5 48. e8D d5 49. Dea4 Lf5 50. ef5:(Lc8) Sf4 51. f6 Se2 52. f7 Sg1 53. Lf4 e4 54. Lb8 Ld6 55. c4 Lh2 56. c5 d2 57. Lc4 dc4:(Lf1) 58. Ld3 e3 59. Lh7 f1D 60. f8D Lf5 61. d5 Lb1 62. d6 e2 63. d7 e1D 64. d8D Dee8 65. c6 c3 66. c7 c2 67. c8D c1D (und nun der 4. Circe-Trick, der den Platztausch von sDc1 und wDc8 erlaubt, ohne daß die DD einen Umweg machen müssen:) 68. De1! Dec8:(Dd1)! 69. Dc1 d1D. Ursprünglich waren 70 Züge vorgesehen, doch ergab sich dann noch eine Verbesserung um 1 ganzen Zug. Dr. R. Seegers, der am 26.11.77 seinen 70. Geburtstag feierte (zu dem wir ihm nachträglich recht herzlich gratulieren) und der seit 1940 aktiver Löser bei der Schwalbe ist, wird gebeten, diese "Verjüngung" als unseren Wunsch aufzufassen, daß ihn das Problemschach noch recht lange jung erhalten möge" (FB). Als einziger Löser wagte sich HHS an diese Mammut-Aufgabe, "obwohl ich mir eigentlich geschworen habe, nicht mehr auf derartige Forderungen einzugehen" (HHS). HHS ermittelte richtig das theoretische Minimum von 69,0 Zügen und erspielte die Diagrammstellung in der beachtlichen Zügezahl von 71,5. "Wüßte ich, daß es eine Lösung in 69 Zügen gibt, würde ich mich an die Arbeit machen, ein Schema hierfür erarbeiten und könnte alle Versuche verwerfen, die dieser Möglichkeit nicht entsprechen" (HHS). Hierzu hat mir FB geschrieben, daß er nicht damit einverstanden ist, die Zügezahl der Autorlösung bei der Veröffentlichung anzugeben. (Kennen Sie das Gefühl, zwischen mehreren Stühlen zu sitzen?? Wenn nicht, dann fragen Sie den Retro-Sachbearbeiter!!). FB führt zwei Begründungen an: 1. viele Autoren und Redakteure bauen bzw. veröffentlichten Probleme mit der Forderung "kürzeste BP" ohne Zuglängenangabe und 2. die Hauptattraktion = Hauptschwierigkeit würde fehlen. Zu 1. ist anzumerken, daß die Schwalbe ja auch mal etwas anders machen kann als Andere (und neuerdings gleich wie feenschach) und zu 2. möchte ich angesichts der Löserzahl NULL feststellen, daß 2315 doch wohl auch bei der Angabe "BP in 69,0 Zügen" noch ein ganz schöner Löserbrocken wäre!! In Zukunft möchte ich in der Schwalbe so verfahren: Gibt der betr. Autor nicht ausdrücklich an, daß er keinen Hinweis auf die Zügezahl wünscht, wird sein Problem mit der Forderung "Erspiele diese Stellung in n Zügen" (oder entsprechend) veröffentlicht. Hoffentlich ist dies ein für alle Beteiligten akzeptabler Kompromiß! (GL).

BEMERKUNGEN UND BERICHTUNGEN

Heft 45, Nr. 2109: Der Autor zieht die Aufgabe einstweilen zurück.

Heft 45, Nr. 2113: Zu dieser Aufgabe sowie der Lösungsbesprechung in Heft 50 schreibt Dr. St. Eisert: "... Proben sind 1. Ld5? h1D! und 1. La4? Td6 2. ed Te6:!. Nach dem Vorplan ... 1. e4! ... ist der Tag strategisch entschieden. Es handelt sich hier um eine "weiße Führung", im Abspiel 1. ... The4 2. Ld5! ganz offensichtlich (2. ... Te6: etc. streckt nur (3. Lb7)), und auch ... 1. ... Th5 ist wohl nur eine "Beschäftigung"; nach 2. La4 Td5 3. ed steht Weiß besser da als in der Probe und Schwarz hat nichts eingebüßt ... Es käme in Frage: Strategie = Systemverschiebung (wB/sT) ... Der entscheidende Kernzug dieses Manövers ist 3. ed!, ist deshalb, bezogen auf die Probe, "direkt" ... " In 1. ... The4: 2. Ld5 Te6: erkennt DrSE auch keinen echten Dresdner gegenüber 1. Ld5? h1D!, da ja 2. ... Te6: das 3. Lb7 nicht verhindert. Zum Problem eines 'weißen Dresdners' schreibt er noch: "Ein 'weißer Dresdner' muß für mich dadurch gekennzeichnet sein, daß der analoge (Ersatz-)angriff scheitert ... es ist eine schwarze Kombination ... in der Verteidigung, sie verhindert das Matt ..."

Heft 46, Nr. 2161: Verbesserung: +sBg7. Außerdem möchte der Autor zur Hervorhebung des Themas noch die Versuche 1. Dc4/Df5? (2. Dd3:) T/L:D erwähnt wissen.

Heft 50, Nr. 2397: Falsche Steinkontrolle, richtig: 12 + 11.

Heft 50, Nr. 2401: Es fehlt ein sSf2.

Heft 37, Nr. 1723: Die beiden Autoren korrigieren ihr Problem durch **Versetzen des sLd4 nach g7**. Die Lösung bleibt unverändert.

Heft 48, Nr. 2298 u. 2308: vgl. die Lösungsbesprechungen in diesem Heft.

Heft 50, Nr. 2407: Das Diagramm ist fehlerhaft: **statt sPh4** sind auf der h-Linie **sBh5** und **sBh3**. Die Steinkontrolle lautet: 6 + 4. Der Fehler lag bei den Autoren.

Heft 46, Nr. 2158: Der Autor legt folgende Neufassung vor: Ka7 De2 Td2 g6 Lb1 c1 Se1 g7 Pd4 h2 — Kf4 Th3 4 La1 8 Sc2 4 Ba5 h6, 1. De6? S2e3! 1. De8? Te3! 1. De7! usw.

Heft 51, Nr. 2443: Es muß richtig heißen: **b) wKf5**.

Heft 50, Nr. 2389: Es fehlt ein sBe6.

Heft 51, S. 248: VI ist eine **Remis-Studie**. Außerdem hat Herr Reiners die folgenden **Lösungen** zu den 6 Studien nachgeliefert:

I: 1. Kf6? Kc4! und der sL gelangt doch nach e5. — 1. Ke6! b3 2. h7 Le5 3. Kxe5 b2 4. h8D? b1D 5. Db8† Kc4!

II: 1. c3! Sd5 2. Kxb7 usw.

III: 1. g6 Kg5 2. g7 f2† 3. Ke2! (nicht 3. Kf1? Kh6! 4. g8D g2†!) Kh6 4. g8D f1D† 5. Kxf1 g2† 6. Ke2! g1D 7. Dh7† Kg5 8. Dg7† bzw. 1. ... g2 2. Kf2 Kg5 3. g7 Kh6 4. g8D g1D† 5. Kxg1 f2† 6. Kh2! f1D 7. Dh7† Kg5 8. Se4† Kg4 9. Dg6† Kf3/Kf4/Kh4 10. Sd2†/Df6†/Dg5†.

IV: 1. a6? h1D 2. a7 Dg2† 3. Kb3 Dd5† usw. — 1. Tb6† Kg5 2. Tb5† Kg4 3. Tb4† Kg3 4. Tb3† Kg2 5. Ka2! h1D 6. Tb1 Dh6 7. Tb2† usw.

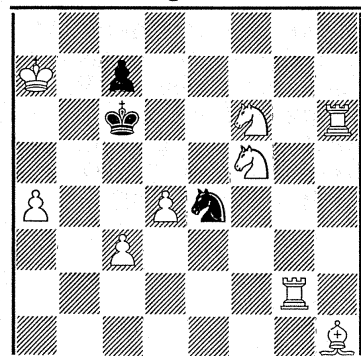
V: 1. Kh7 Kf6 2. f8D†! Txf8 3. g7 Tf7 4. Kh8! Txxg7 patt.

VI: 1. Ta3†! Kxa3 2. Kbl Tb2† 3. Kc1 Txb8 4. g5! (4. Kd2? Kb4! 5. g5 Kc5) Tf8 5. Kd2 Kb4 6. Ke3 Kc5 7. Kf4 Kd6 8. g6! Ke6 (8. ... Txf6† 9. Kg5 Ke7 10. g7 Tf1 11. g8S†!) 9. Kg5 Ta8 10. f7 Ke7 11. Kh6 usw.

DIE PROBLEMSYNTHESE

Die nebenstehende Aufgabe war vor Monaten schon einmal Gegenstand eines Rekonstruktionswettbewerbes in der "Landeszeitung für die Lüneburger Heide". Hier wie dort hatten die Einsender keine große Mühen, die Stellung aus den angegebenen Varianten zu entwickeln. "Diesmal war es ja nun wirklich ein Kinderspiel und dauerte nur fünf Minuten!" (HK). Und NR fragt an, ob "man auch für schnelles Rekonstruieren einen Sonderpunkt" bekommt. Zu meinem Bedauern: nein.

R12 Comins Mansfield
Morning Post 1933



2†

Da eigentlich nur das Auffinden des Grundes, weshalb auf c7 ein sB und nicht auf b6 ein wB stehen darf, etwas Schwierigkeiten bereitete, kann die Analyse entfallen. "Ein wBb6 statt sBc7 geht nicht, weil der Schlüssel (Zugzwang!) dann ungewollt 2. Tc7# droht." (HZj). Mehrere Löser be- und vermerkten, daß der wSf5 auch auf c8 stehen könnte. Acht Einsender entschieden sich für die letztere Möglichkeit und HHS erklärte dazu (ähnlich WD): "Sc8 kann nach f5 versetzt werden, aber dann käme der Fehlversuch 1. Th5? in Fortfall, und auch der Fehlversuch 1. Ka(b)8 verlöre viel von seiner Attraktivität." Ich bin geneigt, mich dieser Auffassung anzuschließen. HJS fragt: "Warum haben Sie wKa7 vorgegeben?" —

Um Konstellationen mit wKa5/wPa6 von vornherein auszuschalten. Neuling WE schrieb: "Es macht sehr viel Spaß, Aufgaben zu rekonstruieren, obwohl ich es bisher noch nie gemacht habe." Ähnlich äußerte sich auch RL, der sich erstmals beteiligte. Ich hoffe, nicht nur diese beiden, sondern auch alle anderen werden weiterhin viel Spaß beim Rekonstruieren empfinden.

Folgende 30 Einsender fanden mindestens eine der beiden korrekten Stellungen: Beinhorn (69), Bickelhaupt (48), Biénabe (15), Braun (76), Dittmann (107), Eder (108), Ernstberger, Hartwich (60), Kaul (20), Klug (30), Lang (100), Lapedatu (63), Leiß (90), List, Marx (65), Michael (39), Praal (77), Prahl (114), Proband (53), Ringeltaube (101), Rosset (109), Schiller (78), Schmitz (116), Schoen (63), Schonert, Schönholzer (68), Schulz (108), Schwarzkopf (82), Yacoubian (38) und Zajic (106). 5 P. für Nieroba (wBd6/90) und 1 P. für Menhardt (11). Gratulation für Dittmann, Eder, Lang, Ringeltaube, Rosset und Zajic, die nach langer treuer Mitarbeit die

100-Punkte-Grenze erreichen. Ihnen wird in den nächsten Tagen ein Buchpreis zugehen.

An dieser Stelle sei schon darauf verwiesen, daß mit R17 im diesjährigen Dezember-Heft der Rekonstruktionswettbewerb in der bisherigen Form endet. Stattdessen wird dann ein Zwei-Jahres-Wettbewerb ausgeschrieben. Näheres wird im Februar 1979 zu lesen sein.

15. Rekonstruktionsaufgabe:

Rekonstruieren Sie einen Dreizüger mit den beiden thematischen Satzspielen: 1. ... Lc5† 2. Tc5: bel./Tf5:† 3. Td5/Sf5:† und 1. ... Tf5:† 2. Sf5:† Kd5 3. Lf7#. Nach dem Schlüssel 1. Sc3 (droht 2. Sb5† Sb5: 3. Tc4#) erfolgen hierzu die Mattwechsel 1. ... Lc5† 2. Kg8 bel./Tf5:†/Sc2: 3. Dd5/Sf5:†/Sb5# und 1. ... Tf5:† 2. Sf5:† Kc5 3. Ld6#. Bei der Rekonstruktion sind auch die beiden Fehlversuche 1. Lf4:? Df4:! und 1. Lf7? Ta8†! zu beachten. Das Original hat 20 Steine.

Einsendungen auf Diagramm (!) bis zum 15.10.1978 an Hanspeter Suwe, Tannenhofstr. 49, D-2000 Norderstedt 3.

LÖSERLISTE HEFT 47 UND 48

	Heft 47			Heft 48									
	A	B	C	2†	3†	n†	A	B	C	Kto.A	Kto.BC	1977	Pl.
1. Dr. H. Augustin (2)	85	97	5	24	16	40	80	59	—	8x064	6x144	1020	6.
2. E. Bartel	—	55	3	4	—	—	4	12	—	783	4x564	321	
3. R. Beinhorn	40	61	7	12	—	5	17	36	0	514	714	661	
4. L. Bente (2)	26	4	—	12	—	—	12	—	—	10x854	4x370	244	
5. H. Bickelhaupt	—	—	16	—	—	—	—	—	13	—	47	47	
6. R. Bienert	40	28	—	30	3	—	33	34	—	29x195	7x139	470	
7. J. Böhmer (0/3)	91	70	—	30	20	32	82	32	—	2x890	3x016	844	13.
8. R. Bölsterli	—	—	—	32	11	5	48	26	2	48	28	76	
9. T. Christiansen	—	—	—	30	9	0	39	25	2	39	27	66	
10. Dr. E. Dragone (5/3)	91	99	5	34	16	21	71	70	—	4x131	5x602	974	7./8.
11. Dr. H. Fleischmann	42	—	—	30	—	—	30	—	—	1x410	283	123	
12. H. Hadan (2)	87	100	10	34	15	22	71	63	—	6x602	9x161	974	7./8.
13. J. Hödl-Schlehhofer	19	11	—	6	—	5	11	4	—	1x171	1x004	229	
14. F. Hoffmann (2)	32	30	—	30	—	—	30	28	—	793	1x023	405	
15. H. Hofmann (2/3)	99	105	20	36	17	40	93	70	19	21x910	16x477	1261	2.
16. K. Hrabá (2/3)	22	64	—	28	—	—	28	22	—	4x250	5x218	406	
17. K. Kannenberg	41	37	—	32	3	5	40	30	0	1x645	2x374	499	
18. R. Karpeles (2)	80	98	19	30	14	26	70	91	9	13x354	11x717	1102	3.
19. A. Lenz (2)	95	89	6	32	10	16	58	38	—	3x310	3x417	883	10.
20. R. List	—	—	—	36	18	30	84	74	—	84	74	158	
21. G. Maier (2/3)	87	90	—	32	16	20	68	71	—	20x104	9x252	882	11.
22. T. Marx	—	—	—	34	—	—	34	39	—	280	465	226	
23. C. Meienreis	29	63	3	28	3	10	41	42	—	430	512	508	
24. W. Menhardt (2)	88	105	11	32	17	22	71	99	4	311	397	706	
25. W. Meyn	84	79	12	30	13	20	63	48	16	229	260	489	
26. P. Michael	63	52	2	32	6	5	43	34	—	727	1x199	570	
27. Prof. E. Mönnig	22	—	—	24	3	—	27	24	—	234	67	189	
28. Dr. H. Morgenthaler	33	14	—	28	—	5	33	26	—	473	276	244	
29. H. Moser (2/3)	86	112	9	32	18	19	69	55	—	1x324	2x146	1036	5.
30. M. Nieroba	53	68	10	—	—	—	—	—	—	2x197	3x572	707	
31. D. Nixon (0/3)	—	35	5	—	—	—	—	11	—	1x731	6x482	278	
32. F. D. B. Praal (2)	60	52	—	34	7	10	51	32	—	1x219	1x114	583	
33. N. Ringeltaube	40	63	—	34	13	—	47	42	—	2x632	3x205	457	
34. B. Rügemeier (2)	86	77	—	32	18	30	80	35	—	3x546	1x391	847	12.
35. E. Schaaf	66	17	—	22	9	10	41	14	—	13x935	3x699	490	
36. G. Schiller (2/3)	87	79	18	30	19	42	91	49	8	4x589	6x717	1056	4.
37. H. H. Schmitz (2/3)	98	129	23	34	16	32	82	131	27	34x718	18x037	1398	1.
38. M. Schwalbach (0/3)	12	103	—	—	—	—	—	—	—	177	2x036	436	
39. B. Schwarzkopf (2/3)	94	73	20	36	17	9	62	17	23	2x500	5x604	843	14.
40. Dr. R. Seeger	73	78	—	20	11	19	50	40	—	11x821	5x254	725	

41. Dr. H. Selt (0/3)	34	64	—	16	—	—	16	28	—	12x683	2x682	413	
42. W. S. Sergejew (2)	78	84	5	—	—	—	—	—	—	396	401	789	
43. Dr. W. Speckmann (2/3)	52	74	2	34	14	14	62	40	—	5x918	1x519	700	
44. K. Stubbe	—	—	—	30	—	—	30	—	—	128	—	128	
45. G. Weich	66	47	—	32	11	10	53	29	—	6x695	3x197	476	
46. G. Yacoubian (0/3)	85	78	9	34	12	19	65	56	12	430	504	925	9.
47. H. Zajic (2/3)	46	74	7	34	8	—	42	34	—	4x212	4x633	646	

Für Nr. 2227 wurden 8, für 2249 3 Punkte vergeben. Wegen Diagrammfehler waren Nr. 2207 und 2225 unlösbar = 2 bzw. 3 Pkt. Wegen falscher Änderungsangabe war Nr. 2250 b unlösbar = 3 Pkt. (Autorlösungen auf Dauerkonto A bzw. B, siehe Klammer). Da alle Löser den Diagrammfehler bei Nr. 2219 erkannten, konnte das Problem so gewertet werden, als wäre das Diagramm korrekt wiedergegeben. Die falsche Steinkontrolle bei Nr. 2280 hat zwar ein Drittel der Löser derart irritiert, daß sie sich erst gar nicht mit dem Problem beschäftigt haben, doch nach dem Prinzip "gewertet wird, wie gedruckt" mußte das Problem als "korrekt gedruckt" gewertet werden, denn das Diagramm war richtig.

Erreichbare Punkte Heft 47:

$2\ddagger = 30 + 7 = 37$	$s\ddagger = 36 + 7 = 43$	$C = 5 + 2 + 2 + (2 + 6) +$
$3\ddagger = 32 + 6 = 38$	$h\ddagger = 47 + 11 = 58$	$+ (4 + 4) + 3 = 28$
$n\ddagger = 31 + 20 = 51$	$Mä = 34 + 9 = 43$	$B + C = 172$
$A = 93 + 33 = 126$	$B = 117 + 27 = 144$	$A + B + C = 298$

Erreichbare Punkte Heft 48:

$2\ddagger = 34 + 2 = 36$	$s\ddagger = 45 + 27 = 72$	$C = 10 + 4 + 6 + 6 +$
$3\ddagger = 18 + 3 = 21$	$h\ddagger = 28 + 2 = 30$	$+ 3 + 8 = 37$
$n\ddagger = 40 + 5 = 45$	$Mä = 29 + 20 = 49$	$B + C = 188$
$A = 92 + 10 = 102$	$B = 102 + 49 = 151$	$A + B + C = 290$

Erfolgreichste Löser in beiden Heften: in Gr. A: H. Hofman mit 99 bzw. 93 Punkten, in Gr. B: H. H. Schmitz mit 129 bzw. 131 Punkten.

Neue Aufstiege erreichten in Gr. A (1000 Pkt.): G. Maier den 20., Dr. H. Augustin den 8. und Dr. E. Dragone den 4.; in Gr. BC (750 Pkt.): H. H. Schmitz den 18., H. Hadan den 9., Dr. H. Augustin den 6., J. Böhmer den 3., H. Moser und M. Schwalbach den 2., J. Hödl-Schlehofer und F. Hoffmann den 1. Unseren Glückwunsch allen diesen erfolgreichen Lösern.

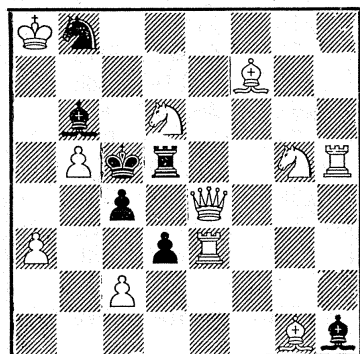
Nachträge: R. Karpeles 3/0 (H. 44).

Sonderpunkte: H. Hadan 5/0 (2012 v), H. Hofmann 5/5 (2012 v, 2192 v).

Wir freuen uns, R. Bölsterli, St. Gallen; Thorwald Christiansen, Padberg und Reto List, Arlesheim, als neue Löser begrüßen zu können. F.B.

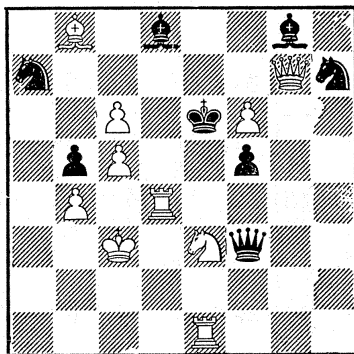
TURNIERENTSCHEIDUNGEN

D. A. Smedley
1. Pr. BCF 1976/'77



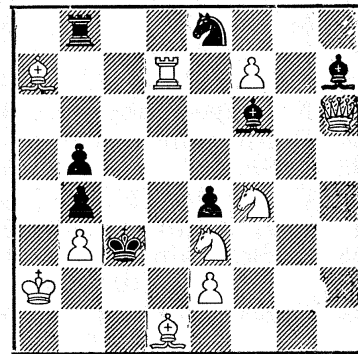
2+

J. Haring
2. Pr. BCF 1976/'77



2+

L. Larsen
3. Pr. BCF 1976/'77



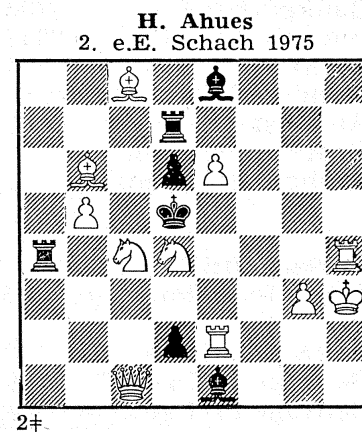
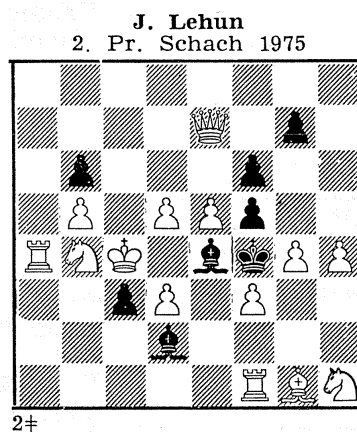
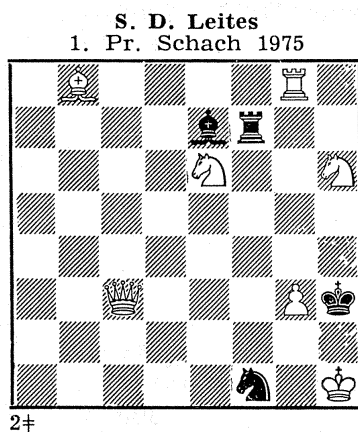
2+

British Chess Federation, Turnier Nr. 139, 1976/77 (formal, Zweizüger) 39 Bewerbungen. Preise: 1. D. A. Smedley (s. Diagr.). Satz: 1. ... Kd6:/Td6: 2. De7/Dc4:†. Der Gib-und nimm-Schlüssel 1. De7! mit Doppeldrohung provoziert 5 Kreuzschachs, von denen 4 bildschön ablaufen. Das 5. Kreuzschach jedoch, 1. ... Tg5:†, führt zu einem Dual, den der großzügige Richter als "unwesentlich" bezeichnete. In diesem Zusammenhang tritt eine grundsätzliche Frage auf: Ist es überhaupt sinnvoll, ein Problem zu Ende zu komponieren, wenn schon das Schema erkennen läßt, daß ein schwerwiegender Defekt (wie z.B. ein Dual in einem der Themaspiele) unvermeidlich ist? Für mich gibt es darauf nur eine Antwort: Nein!

2. J. Haring (s. Diagr.) 1. c7? Lf6:† 1. f7! Originelle Auswahl zwischen zwei Umwandlungsdrohungen mit interessanten Abspielen, ein echter Haring! Der Einfallsreichtum des Verfassers ist bewundernswert.

3. L. Larsen (s. Diagr.). Hier soll ein Angriff 3. Grades, verbunden mit dem Thema A der weißen Linienkombinationen, gezeigt werden, und zwar mit folgendem Verlauf: 1. Sf-/Se6/Sc2? Tb6/Lg5/e3! 1. Sf5! So wollen es der Verfasser und auch der Richter, die ich beide als Komponisten sehr schätze. Trotzdem kann ich ihrer willkürlichen Interpretation nicht zustimmen, denn die Realität sieht anders aus. Nach den Gesetzen der Logik sind doch auch 1. Sg6? und 1. Se-? thematische Verführungen, weil sie von denselben Figuren ausgeführt werden und dasselbe drohen! Aber 1. Sg6? scheitert dreifach (1. ... Tb6/Lg5/Sc7!) und 1. Se-? doppelt (1. ... Tb6/e3!). Damit ist leider die Thematik ruiniert, und man könnte die gleiche Frage stellen wie beim 1. Preisträger. Beim fortgesetzten Angriff, bei der fortgesetzten Verteidigung und auch bei den weißen Linienkombinationen kommt es ganz besonders darauf an, daß alles einwandfrei abläuft, wenn die Thematik überzeugen soll.

4. P. Robert (Kh8, Db7, Tf4, h5, Ld8, g8, Sf5, g5, Ba3, d6, d7, g7 — Kc5, De1, Tc1, c6, Lg1, Ba4, a7, d3) 1. Se3? Dc3! 1. Sd4! Interessante Batteriespiel mit eigenartiger Wechselbeziehung zwischen den Mattzügen 2. Sf7 und 2. Se4. Ferner ehr. Erwähnungen und Lobe. — Richter: N. A. Macleod. (HAs)



"Schach" 1975 (informal, Zweizüger) 47 Bewerbungen. Preise:

1. **S. D. Leites** (s. Diagr.). Satz: 1. ... Tg7/Ld6/Sg3:† 2. Sf4/Sg5/Dg3:† 1. Df6! (mit Doppeldrohung) Tg7/Ld6/Sg3:† 2. Df1:/Dh4/Tg3:†. Die Mattzüge des Satzspiels werden in der Lösung zu Drohungen, während auf die Satzparaden neue Matts folgen. Ein so kompliziertes Thema in einem eleganten 11-Steiner zu meistern, das ist schon eine großartige Leistung!

2. **J. Lehun** (s. Diagr.). Von den 4 Satzmatts nach 1. ... Ld5:†/Ld3:†/fe5:/Le3 werden je zwei in der Verführung 1. Kd4? Lf3:† und in der Lösung 1. Sc2! geändert. Wie der Richter bemerkt, "sind alle Details dieses großangelegten Problems schon bekannt", und der Materialaufwand ist mit 12 Bauern gewaltig.

3. **W. Erochin** (Kg7, Dc7, Te7, Lb1, g1, Sd3, d6, Bb2, b4, e2, f2, g3 — Kd4, Tc1, c2, Lb8, e6, Sa4, Bd5, h3). Nach den Paraden 1. ... Tc3/Lg4 ergeben sich in Satz und Lösung reziproke Mattwechsel, was mit ähnlichem Mechanismus schon mehrfach gezeigt wurde.

Ferner ehr. Erwähnungen und Lobe, darunter 2. ehr. Erw.: **H. Ahues** (s. Diagr.) 1. Sb3/Sf5/Sc2/Sf3? Th7/d1D/Tc4:/Lf2! 1. Sc6! Viermal fortgesetzter Angriff + Thema B der weißen Linienkombinationen in der Leitvariante 1. ... Th7. — Richter: M. Myllyniemi. (HAs)

KASSENBERICHT DER "SCHWALBE" FÜR 1977

1. Bestand am 1. 1. 1977

Sparguthaben	6518,57 DM	
Bankguthaben	1958,34	
Postscheckguthaben	963,49	
Barkasse	270,05	
Bundesschatzbrief	10103,54	19813,99 DM

Einnahmen 1977

Beiträge Vorjahre	749,12	
Beiträge 1977	6468,56	
Beiträge 1978/79	1743,25	
Spenden	1040,20	
Zinsen	1359,96	
Verkf. v. Büchern	4885,55	
Zuschuß v. DSB	3500,—	19746,64 DM
		<u>Sa. 39560,63 DM</u>

Ausgaben 1977

Porto	1951,90 DM	
Druckkosten	10158,—	
Versand	300,—	
Sonstiges	1301,99	
Kauf von Büchern	1473,61	
Beitrag z. DSB	1134,—	
Lösungsweltmeisters	600,—	16919,50 DM
		<u>Sa. 39560,63 DM</u>

2. Vermögensübersicht 31. 12. 1977

Besitzposten:

Sparguthaben	8211,38 DM
Bankguthaben	736,99
Postscheckguthaben	2377,06
Barkasse	105,70
Bundesschatzbrief	11210,—
Außenstände	800,—
Druckuntensilien	1,—
Frühere Jahrgänge	1,—
	<u>Sa. 23443,13 DM</u>

Schulden:

Vorauszahlungen 1978	1818,25 DM
Problemturnier DSB	2000,—
Vermögen	<u>19624,88</u>

Wirtschaftlicher Erfolg:

Echte Einnahmen (ohne Spenden, Verkäufe, Zinsen)

Beiträge 1976 gez. '77	749,12 DM
Beiträge 1977 gez. '77	6468,56
Beiträge 1977 gez. '76	1684,75
	<u>Sa. 8902,43 DM</u>

Ausgaben

Porto	1951,90
Druckkosten	10158,—
Versand	300,—
Sonstiges	1301,99
	<u>Sa. 13711,89 DM</u>

Mehrausgaben 1977 4809,46 DM

Mitglieder und Bezieherbestand 1977

Bestand am 1. 1. 1977:	495
Zugänge	49
Abgänge	14

31. 12. 1977	
Deutsche BRD	254
Deutsche DDR	33
Ausländer	243
	<u>Sa. 530</u>

Spender: 275,— Gerd Meyer; 125,— Prof. Dr. Haupt; 75,— Bleeck, Rothländer; 30,— Hofmann; 25,— Billick. Cheylan, Dr. Dittmann, Leiß, Dr. Niemann, Dr. Selb, Weich; 20,— Dr. Axt, Murkisch; 15,— Krüßmann, Laaber, Schauer; 10,— Dr. Baudisch, Beinhorn, Johannessohn, Kummer, Laib, Lauinger, Lochet, Rügemeier; **ferner:** Bente, Böller, J. Th. Breuer, Caricato, Hoffarth, Fuchs, Dr. Issler, Jahn, Keym, Kniest, Ludes-Breisch, Nixon, Persson, Dr. Pryss, Reiners, Ringeltaube, Rölly, Rieger, Swindley, Schnasse, M. Schneider, Schönholzer, K.-D. Schulz, Schwalbach.

Hamm, den 28. Februar 1978. geprüft 25.3.78 geprüft 23.4.78
gez. Dr. Speckmann gez. Dr. H. Mertes gez. Gino F. v. Moellwitz